

An einen Haushalt, Erscheinungsort Graz

BIG

BürgerInnen-Information Graz

www.graz.at

Nr. 1 | Februar 2011

**OFFIZIELLES
MEDIUM
DER STADT
GRAZ**

FAIR

**10 Jahre Menschenrechtsstadt Graz – ein
Jahrzehnt Engagement für eine lebenswerte
Stadt, die allen BewohnerInnen
gleiche Chancen bietet.**



INHALT



FRAUEN TAG 2011

Gleichberechtigung? Sind alle Ziele der Frauenbewegung erreicht? Wo stehen wir? Gedanken zum 100. Internationalen Frauentag am 8. März. S. 15.

FRÜHLING, bitte kommen!

Erste zaghafte Vorbote waren bereits zu erkennen, erste wärmere Tage, die uns Hoffnung auf mehr gemacht haben. Hoffnung auf den Frühling, dass er bald

kommen möge. Blumenkönigin Lisa I. hat den Lenz in Form wunderschöner Sträuße im Gepäck. Lassen Sie sich inspirieren und schenken Sie den Frühling ...

10 Jahre Menschenrechtsstadt

Graz ist eine Stadt mit hoher Lebensqualität, das gilt auch für die Wahrung der Menschenrechte. Ein Resümee mit Ausblicken anlässlich des Jubiläums. Seiten 4-9



- | | |
|--|--|
| <p>10-11 Integration
„Ich gehöre dazu!“ Was die Stadt Graz tut, um Heimat für Menschen mit Migrationshintergrund zu sein.</p> <p>14 BIG im Gespräch
Sechs erfolgreiche Grazerinnen unterschiedlicher Herkunft und Muttersprache im Talk.</p> <p>16-17 Auster, geöffnet!
Das neue Sport- und Wellnessbad Eggenberg ist eine Bereicherung für die Stadt.</p> <p>18-19 Graz historisch
Prof. Kubinzy hebt ab und stöbert in der Luftfahrtgeschichte der Stadt – charmant-professionell.</p> | <p>20-21 Semesterferien
Endlich Ferien! Ein buntes Programm der Stadt sorgt für Unterhaltung.</p> <p>23 St. Peter Hauptstraße
Wie geht's weiter mit dem Bau an der Verkehrsader im Osten?</p> <p>26 Schulische Mobilität
Eltern-Taxi war gestern, eine Initiative will den Schulweg auf eigenen Kinderbeinen fördern.</p> <p>ab 27 Stadtspitter
Neuigkeiten und ein Doppel-Gewinnspiel warten.</p> <p>ab 33 Service & Info</p> |
|--|--|

Fotos: Stadt Graz/Foto Fischer, V. Dreier & E. Ursprung, Holding Graz/Helge Sommer, Werbeagentur Werbebaum, Fotolia/V. Romanenko



Bürgermeister-Stellvertreterin Lisa Rucker

Liebe Grazerinnen und Grazer!

Zehn Jahre Menschenrechtsstadt Graz sind nicht nur ein Grund zur Freude, sondern angesichts des Beschlusses des Bettelverbots auch Anlass zum Nachdenken. Auch wenn viele Grazerinnen und Grazer in den letzten Jahren mit hohem Einsatz und viel Engagement dazu beigetragen haben, den Titel mit Leben zu erfüllen, ist besonders die Politik gefordert, diesem Auftrag gerecht zu werden. Das Bettelverbot des Landtages widerspricht allen Prinzipien, denen wir uns als Menschenrechtsstadt verpflichtet haben. Das Bemühen um menschenwürdige Lösungen ist der Politik und den Menschen der Stadt zumutbar.



Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl

Liebe Grazerinnen und Grazer!

Heimat ist heutzutage weniger ein Ort, als vielmehr ein Gefühl. Dieses Gefühl sollen Menschen haben, die in Graz leben. Dazu tragen Stadtentwicklungsprojekte im Westen von Graz genauso bei, wie eine engmaschige soziale Grundsicherung, die allen BürgerInnen zugute kommt. Auch der bewusste Blick auf die Menschenrechte hebt die Lebensqualität in der Stadt, und wir haben als einzige UNO-Menschenrechtsstadt in Europa viele Projekte in den vergangenen zehn Jahren umgesetzt, auf die wir zu Recht stolz sein können. An dieser Stelle möchte ich auch einen Dank aussprechen an all jene Menschen, die sich mit so viel Herz für Menschenrechte und Integration engagieren.



Sport- & Freizeitoase

Sie ist eröffnet, die „Auster“, das neue Sport- und Wellnessbad Eggenberg, eine ganz besondere Relaxoase für alle GrazerInnen. Warum noch in die Ferne schweifen? Vorbeischaun, eintauchen und genießen. Siehe Seite 16-17 www.freizeitgraz.at



10 JAHRE MENSCHENRECHTSSTADT GRAZ

Menschenrechtserklärung der Stadt Graz (Gemeinderatsbeschluss 2001):

Die Stadt Graz, insbesondere die Mitglieder ihres Gemeinderates und der Stadtregierung, werden sich in ihrem Handeln von den internationalen Menschenrechten leiten lassen. Dadurch sollen ihre Einwohnerinnen und Einwohner, insbesondere die Jugend, über geltende Menschenrechte und ihre damit verbundenen Rechte und Pflichten informiert werden. Es ist ein Ziel, vor

allem auch für VerantwortungsträgerInnen in Körperschaften, Organisationen und Vereinen, die für die Menschenrechte relevanten Normen im Alltagsleben der Stadt zu beachten und wirksam werden zu lassen. Defizite sind im Bereich der Menschenrechte auf allen Ebenen der Gesellschaft aufzufinden, um darauf entsprechend zu reagieren. Auf diese Weise soll erreicht werden,

dass Menschenrechte bei den Leitlinien und Entscheidungen für die zukünftige Entwicklung der Stadt Graz eine wichtige Rolle spielen. Mit dieser Erklärung und den damit verbundenen Absichten und Handlungsanleitungen bringt die Stadt Graz als Kulturhauptstadt Europas 2003 zugleich ihr Verständnis von Kultur und Menschenwürde zum Ausdruck.

Fotos: ETC Graz, Werbeagentur Werberaum, Stadt Graz/Foto Fischer

Die Rechte und die Würde der Menschen zu achten und zu schützen und das friedliche, respektvolle Miteinander aus den kleinen Strukturen der Stadt hinaus in die Welt zu tragen, ist seit zehn Jahren das Ziel der „Menschenrechtsstadt Graz“.



Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl:

„Der bewusste Blick auf die Menschenrechte hebt die Lebensqualität in der Stadt.“



Direktorin ETC Graz, Prof. DDr. Renate Kicker:

„Die Menschenrechtsstadt Graz lebt vom menschlichen Handeln jedes Einzelnen – täglich!“

In unserer Welt, in der Millionen Menschen Tag für Tag unter Einsatz ihres Lebens um ihr Recht auf Leben, Freiheit, Sicherheit, Arbeit, Bildung, Religions-, Meinungsäußerungs-, Informations- und Versammlungsfreiheit kämpfen, hat unsere Stadt eine große, verantwortungsvolle, mutige Aufgabe übernommen: Vor zehn Jahren hat sich Graz zur „Menschenrechtsstadt“ erklärt und sich verpflichtet, sich in ihrem Handeln in allen Bereichen des Lebens und bei allen Beschlüssen von der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ leiten zu lassen.

Das Wort „Menschenrechte“ mit Inhalten zu füllen, ist Ziel der weltweit inzwischen 22 Menschenrechtsstädte. Der Gedanke hinter der globalen Initiative, die von der „Peoples Movement for Human Rights Education“ (PDHRE) mit Sitz in New York entwickelt wurde: Menschenrechte werden auf der lokalen Ebene verankert, in kleinen Strukturen, wo man sich

besser mit Menschenrechtsproblemen im Alltag beschäftigen und sie lösen kann. BürgerInnen sollen ihre Menschenrechte kennen und verstehen, welche Bedeutung diese für sie persönlich haben – das befähigt die Menschen, sich aktiv an der Lösung von Konflikten und der Erhaltung des Friedens zu beteiligen.

Die am 10. Dezember 1948 von der UNO-Generalversammlung verabschiedete „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ (AEMR) war ein Ergebnis der Schrecken des Zweiten Weltkriegs und Grundlage für die Etablierung von universellen Menschenrechtsstandards (z. B. Konvention gegen Folter; Verbot der Sklaverei; Konvention über die Rechte des Kindes;

Konvention gegen rassistische Diskriminierung). Sie halten jene Rechte fest, die jedem Menschen überall auf der Welt zustehen – einfach, weil er/sie ein Mensch ist –, und verpflichten die Staaten, die Menschenrechte zu achten und zu schützen. Das Bewusstsein dafür zu schaffen, dass jedem Menschen, unabhängig von Geschlecht, Religion, Herkunft, politischer Überzeugung, Hautfarbe oder anderen Gründen, dieselben Rechte zustehen und diese Rechte zu gewährleisten, ist Ziel der „Menschenrechtsstadt Graz“. Keine Frage, es ist ein langwieriger, mühsamer Prozess. Aber Graz geht diesen Weg Schritt für Schritt, kontinuierlich und mit großem Erfolg.

Werbekampagne GANZ RECHT!



Insgesamt 24 Sujets (Werberaum) umfasst die 2010 preisgekrönte Kampagne „GANZ RECHT!“ zur Europäischen Menschenrechtskonvention, bei der Stammtischparolen den entsprechenden Artikeln der EMRK gegenübergestellt wurden. Von Recht auf Leben („Den daschiaß i ...“) bis zur Gleichberechtigung in der Ehe („So long i des Göd hambring ...“) liegen Kleinplakate und Postkarten auf und können als Wanderausstellung gebucht werden unter Tel.: 0 31 6/380-1533. www.etc-graz.at



Anlaufstellen für Opfer und ZeugInnen rassistischer Übergriffe:

Polizei: Notruf 133

Gleichbehandlungsanwaltschaft:
Tel.: 01/532 02 44 oder 01/532 28 68

Gleichbehandlungsbeauftragte der Stadt Graz, Tel.: 0664/60 872 4666

Antirassismushotline von Helping Hands Graz, Tel.: 0699/1133 84 02

Rassistische Diskriminierung wird als Ungleichbehandlung (Unterscheidung, Ausschließung, Beschränkung oder Bevorzugung) aufgrund eines verbotenen Differenzierungsmerkmals (wie etwa der Hautfarbe) definiert, welche eine Rechtsbeeinträchtigung zum Ziel oder zur Folge hat (Art.1 Abs. 1 ICERD, in Österreich im Verfassungsrang).

Nach dem Gleichbehandlungsgesetz darf aufgrund der ethnischen Zugehörigkeit niemand unmittelbar oder mittelbar im Arbeitsbereich und beim Zugang zu der Versorgung mit Gütern und Dienstleistungen, die der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen, einschließlich von Wohnraum, diskriminiert werden (§ 31 Abs. 1 Ziff. 4 GIBG).

Dass Graz erste Menschenrechtsstadt Europas wurde, hat eine durchaus imposante Historie: Begeistert von der Idee der Menschenrechtsstädte und angesichts der vielen sozialen Engagements der Murmetropole, verkündete die damalige Außenministerin Benita Ferrero-Waldner mit Zustimmung des damaligen Bürgermeisters Alfred Stingl bei der UNO-Millenniumsversammlung im Jahr 2000, Graz wäre eine solche „Good practice“-Stadt. Stingl und der damalige Kulturstadtrat DI Helmut Strobl begannen sofort mit den Vorbereitungen. Am 8. Februar 2001 erklärte der Gemeinderat Graz einstimmig zur ersten Menschenrechtsstadt Europas und verabschiedete die „Menschenrechtserklärung der Stadt Graz“ (siehe Seite 4). Die Stadt verpflichtete sich etwa,

- möglichst viele VerantwortungsträgerInnen, BürgerInnen, MultiplikatorInnen im Bereich der Menschenrechte auszubilden,
- möglichst viele Einrichtungen der Stadt von den Menschenrechten leiten zu lassen und diese in die Praxis umzusetzen,
- mit anderen Menschenrechtsstädten Erfahrungen auszutauschen, sich gegenseitig zu unterstützen und zusammenzuarbeiten,

mit dem Ziel, in Graz eine „Kultur der Menschenrechte“ wirksam werden zu lassen. Noch im Februar 2001 wurde ein „Leitungsausschuss“ mit VertreterInnen der wichtigsten Organisationen und NGO's der Stadt



Altbürgermeister Alfred Stingl:

„10 Jahre MRStadt ist als dauerhafte Chance für ein humanitäres Profil von Graz zu begreifen.“

Graz gegründet, der eine erste Bestandsaufnahme und ein Aktionsprogramm herausgab. Im April 2007 wurde der „Menschenrechtsbeirat der Stadt Graz“ konstituiert. Die Geschäftsstelle des Menschenrechtsbeirates befindet sich am ETC Graz, das in der Umsetzung des Menschenrechtsstadtprozesses und der damit verbundenen Verpflichtungen eng mit der Stadt Graz und dem Bürgermeisteramt zusammenarbeitet. Die Aktivitäten in der Abteilung „Menschenrechte auf lokaler Ebene“ reichen von Forschung und Monitoring über Strategieentwicklung bis hin zu Information und Kampagnen. Das ETC Graz bietet ein fixes Workshop-Programm und Rufseminare zu verschiedenen menschenrechtlichen Themen an.



Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Benedek, Vorsitzender MR-Beirat

„Haupt-Herausforderung bleibt, Menschenrechte im Alltag wirksam werden zu lassen.“

MENSCHENRECHTSBERICHT

Die wichtigste Aufgabe des Menschenrechtsbeirates ist die Erstellung des umfassenden „Menschenrechtsberichts der Stadt Graz“, der seit 2007 jährlich erscheint. Der Bericht informiert die Verantwortlichen über die Lage der Menschenrechte und zeigt bestehende Defizite auf, um Menschenrechtspolitik in der Stadt bedarfsgerecht und effizient gestalten zu können. Generell sieht der Menschenrechtsbeirat die Landeshauptstadt auf einem positiven Weg und ortet ein relativ hohes Niveau der Verwirklichung der menschenrechtlichen Anforderungen. So verzeichnet der „Menschenrechtsbericht 2009“ besondere Bemühungen



Mag. Christian Ehetreiber, ARGE Jugend:

„Unsere 15 ‚Wir sind Graz‘-Partnerschulen leben soziokulturelle Vielfalt als Chance.“

in den Bereichen Soziales, Bildung und Jugend. Für einige Bereiche stellte der Menschenrechtsbericht aber eine Gefährdung oder Verletzung der menschlichen Würde und Selbstbestimmungsrechte fest: Das Recht auf soziale Sicherheit und das Recht auf angemessene Lebensführung kamen stark unter den Druck der Wirtschaftskrise; ohne Sozialhilfe und andere Leistungen wäre knapp die Hälfte der Grazer Bevölkerung von Armut bedroht oder von manifester Armut betroffen. Die Tendenz zur versteckten Armut sei alarmierend. Beim Recht auf Gesundheit und Wohlbefinden zeige die Spirale nach unten; die Chancenungleichheit im Gesundheitsbereich wachse.

10 Meilensteine

- 1. Februar 2001:** Einstimmiger Gemeinderatsbeschluss für Erklärung zur Menschenrechtsstadt. Schirmherrschaft: Bgm. Alfred Stingl und Stadtrat Helmut Strobl
- 2. 2005:** Einrichtung des Integrationsreferats
- 3. Juni 2006:** Beitritt zur Europäischen Koalition der Städte gegen Rassismus (ECCAR)
- 4. 2006:** Konstituierung des Interreligiösen Beirates
- 5. April 2007:** Konstituierung des Menschenrechtsbeirates
- 6. Nov. 2007:** Beitritt zu „Cities for Children“
- 7. Juni 2007-Jänner 2008:** Menschenrechtliche Wahlkampfbeobachtung der Grazer Gemeinderatswahl durch den Menschenrechtsbeirat.
- 8. Oktober 2008:** Der erste Grazer Menschenrechtsbericht wird vom GR mit Mehrheit zur Kenntnis genommen.
- 9. 2008:** 1. Verleihung des Menschenrechtspreises der Stadt Graz
- 10. Dezember 2008:** ORF „Facing Nations“ mit 123 Ölporträts von in Graz lebenden MigrantInnen

„So long i des Göd hambring, gschicht des, wos i sog!“

§ Hinsichtlich der Eheschließung, während der Ehe und bei Auflösung der Ehe haben Ehegatten untereinander und in ihren Beziehungen zu ihren Kindern gleiche Rechte und Pflichten.

Artikel 5, 7 Zusatzprotokoll zur Europäischen Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten, 1950

„Wenn de Kieberer nur dirfatn, donn warat glei a Ruah!“

§ Niemand darf der Folter oder unmenschlicher oder erniedrigender Strafe oder Behandlung unterworfen werden.

Artikel 3, Europäische Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten, 1950

„De Weiba mochn des jo olle freiwillig.“

§ Niemand darf in Sklaverei oder Leibeigenschaft gehalten werden. Niemand darf gezwungen werden, Zwangs- oder Pflichtarbeit zu verrichten.

Artikel 4, Europäische Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten, 1950

Fotos: Werbegentur Werberaum, Stadt Graz/Foto Fischer, Caritas Graz

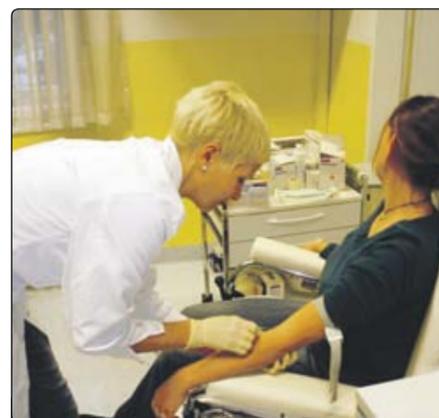
Projekte

Zahlreiche Projekte rund um das Thema Menschenrechte laufen in der Stadt Graz erfolgreich. Der Menschenrechtsbeirat der Stadt Graz hat es sich zum Ziel gesetzt, das Menschenrechtsbewusstsein in allen Bereichen der Gesellschaft zu stärken. „Kenne deine Rechte“ etwa ist ein Online-Menschenrechtsportal von Jugendlichen für Jugendliche. Das Schulprojekt „Wir sind Graz“ der ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus will Multikulturalität als Bereicherung erlebbar machen.



„WIR SIND GRAZ“

Ein Projekt der ARGE Jugend gegen Gewalt und Rassismus an 15 Grazer Volks- und Hauptschulen mit MigrantInnenanteil von ca. 50 Prozent als Unterstützung in der Menschenrechtsarbeit. www.wirsindgraz.at



CARITAS MARIENAMBULANZ

Seit 1999 werden im Ambulatorium Caritas Marienambulanz Menschen ohne Krankenversicherung unabhängig von Herkunft, Alter oder Geschlecht medizinisch versorgt. www.caritas-steiermark.at

Die Stadt Graz setzte außer der Einrichtung des Menschenrechtsbeirates noch eine Reihe weiterer Meilensteine: 2005 wurde das Integrationsreferat der Stadt eingerichtet (lesen Sie dazu die Seiten 10/11), im Juni 2006 trat Graz mit einstimmigem Gemeinderatsbeschluss der „Europäischen Koalition der Städte gegen Rassismus“ (ECCAR) bei. Das internationale Netzwerk steht gemeinsam gegen Rassismus, Diskriminierung und Fremdenfeindlichkeit ein (siehe auch Seite 6 – Anlaufstellen). Mit dem Beitritt zu ECCAR beschloss die Stadt mittlerweile bereits einen zweiten Zehn-Punkte-Aktionsplan gegen Rassismus. Außerdem verpflichteten sich die Mitglieder des Gemeinderats, keine wie immer gearteten diskriminierenden Äußerungen zu tätigen. Geschäftsführende Stelle für Graz ist das städtische Integrationsreferat.

RELIGIÖSE VIELFALT

Ebenfalls 2006 wurde der "Interreligiöse Beirat der Stadt Graz" mit VertreterInnen aller staatlich anerkannten Religionsgemeinschaften gegründet. Der Interreligiöse Beirat wird vom Bürgermeister bei Bedarf als beratendes Gremium einberufen. Die Mitglieder - die höchsten VertreterInnen der Katholiken, Evangelischen, Methodisten, Griechisch-Orthodoxen, Altkatholiken, Kopten, Muslimen, Alewiten, Juden und Buddhisten - initiieren



Jeannine Wicha, Redakteurin „Kenne deine Rechte“:

„Ich möchte Menschen über ihre Rechte informieren und habe selbst viel erfahren.“

gelegentlich auch Projekte wie etwa die "Interreligiösen Stadtspaziergänge", um die religiöse Vielfalt in Graz sichtbar zu machen. Im November 2007 wurde Graz Mitglied des europäischen Netzwerkes „Cities for Children“. Ziel der Vereinigung ist es, Städte kinderfreundlich zu machen und es jungen Leuten leichter zu machen, sich für Nachwuchs zu entscheiden. Familien mit Kindern sollen leistbaren Wohnraum und Grünflächen zum Spielen finden; die Kleinen sollen individuell gefördert werden und eine Bildung erhalten, die Zukunftschancen eröffnet; Familie und Beruf sollen dank verlässlicher Ganztagsbetreuung vereinbar sein.



Mag. Daniela Grabovac, Helping Hands, MRPreisträgerin:

„Der Preis ist eine außerordentliche Ehre und Wertschätzung für die Menschenrechtsarbeit.“

ZUFLUCHT FÜR VERFOLGTE AUTORINNEN
 Seit 1997 gewährt Graz verfolgten AutorInnen, die Opfer von Menschenrechtsverletzungen wurden, Zuflucht: Die „Writers in exile“ können in Graz rund ein Jahr lang ihre literarische Tätigkeit in Sicherheit fortsetzen. Von 2008 bis 2009 war die Tunesierin Sihem Bensedrine in Graz, nun ist es der Journalist Jahangir Alam Akash, der in seiner Heimat Bangladesch verhaftet und gefoltert wurde. Personen, die sich für die Menschenrechte engagieren, werden alle zwei Jahre mit dem „Menschenrechtspreis der Stadt Graz“, dotiert mit 7.000 Euro, gewürdigt. Im Dezember 2009 ging der „Preis Inter-



Menschenrechtspreis von Bgm. Nagl für Hon.-Prof. Dr. Gerhard Hopf (li.) u. Dr. Margit Grassauer.

national“ an Dr. Hans Hesselmann, Präsident der Europäischen Koalition der Städte gegen Rassismus (ECCAR), und der „Preis Graz“ an das „Vertretungsnetz Sachwalterschaft“. 2007 wurde der Preis erstmals verliehen; damals an Daniela Grabovac („Helping Hands“), Agnes Truger (Welthaus Diözese Graz-Seckau) und KR David Kurt Brühl (Israelitische Kultusgemeinde). So viele Schritte die „Menschenrechtsstadt Graz“ auch schon gesetzt hat – die Verpflichtung, die die Stadt eingegangen ist, kann nur als fortwährender Prozess verstanden werden. Dass noch viel zu tun bleibt, unterstreicht Dr. Wolfgang Benedek, Vorsitzender des Menschen-



Asylschreiber in Graz: Journalist Jahangir Alam Akash aus Bangladesch mit Karlheinz Herper.

rechtsbeirates: „Nachholbedarf besteht beim Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger über ihre Rechte. Zu diesem Zweck soll eine Plattform ‚Kultur der Menschenrechte‘ gestartet werden, nachdem ein von Jugendlichen getragenes Internet-Projekt ‚Kenne Deine Rechte‘ erfolgreich angelaufen ist. Institutionell tut sich wenig, die Prüfung einer Ombudsstelle als Erstanlaufstelle für menschenrechtliche Probleme aller Art lässt auf sich warten.“
 Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl hat eine klare Vorstellung von der weiteren Entwicklung von Graz: „Den Menschen und seine fundamentalen Rechte als Selbstverständlichkeit zu erleben, ist

Festveranstaltung
 „...Menschenrechte im Alltagsleben der Stadt wirksam werden zu lassen ...“
10 Jahre Menschenrechtsstadt Graz
Am 24.3.2011 gibt Bürgermeister Siegfried Nagl ab 11 Uhr im Stadtmuseum einen feierlichen Empfang.
 Die Festrede hält Morten Kjaerum, Direktor der EU-Grundrechteagentur Wien.

Ziel der Menschenrechtsstadt Graz. Dazu brauchen wir Wissen über unsere eigenen Grundlagen, aber auch über die Vorstellungen aller Menschen, die neu nach Graz kommen. Es gilt also, permanent Vorurteile und subjektive Wertungen zu hinterfragen und zu überdenken.“ Eine klare Absage erteilt das Stadtoberhaupt all jenen, die einzelne Artikel der Menschenrechtserklärung – etwa die Freiheit der Religionsausübung – infrage stellen: „Das harmonische Zusammenleben der Religionen sichert den nachhaltigen Frieden.“
www.menschenrechtsstadt.graz.at



IKU – SPIELEND ERLEBEN

Fred Ohenhen ist seit 1998 in Kindergärten und Schulen unterwegs, um andere Kulturen ganzheitlich erlebbar zu machen. Ziel: Abbau von Vorurteilen und Rassismus-Prävention. www.isop.at/iku



PARKEN FÜR MENSCHENRECHTE

... ist eine Initiative von Bgm.-Stv. Lisa Rücker, bei der ein Großteil der Einnahmen aus Parkgebühren einem Menschenrechtsprojekt zugute kommt. 2010 war dies der Verein Omega. www.omega-graz.at



KENNE DEINE RECHTE

... ist ein Menschenrechtsportal von Jugendlichen für Jugendliche, auf dem sich Neuigkeiten, Beiträge, Fragen usw. befinden. Ziel: Menschenrechte im Alltag zu vermitteln. www.kennedeinerechte.at

Fotos: Stadt Graz/Foto Fischer, Kenne deine Rechte, KK.

Einrichtungen

Eng verbunden mit Graz als Menschenrechtsstadt sind zwei Einrichtungen: das ETC Graz (Europäisches Trainings- und Forschungszentrum für Menschenrechte und Demokratie) in der Elisabethstraße 50b, wo auch die Geschäftsstelle des Menschenrechtsbeirates ihren Sitz hat, und das Friedensbüro der Stadt Graz (Wielandgasse 7/1. Stock), das sich als Kompetenzzentrum für gewaltfreies Zusammenleben auf kommunaler Ebene versteht und Methoden wie Ansätze der Konflikt- und Gewaltbearbeitung in die Stadt Graz einbringt sowie Strategien zur Gewaltprävention entwickelt.



ETC GRAZ

... wurde 1999 als Non-Profit-Organisation gegründet. Das ETC Graz befasst sich mit theoretischen wie praktischen Fragen der Durchsetzung von Menschenrechten und Demokratie. www.etc-graz.at



FRIEDENSBÜRO GRAZ

Acht MitarbeiterInnen bearbeiten Konflikte, unterstützen in partizipativer Prozessplanung, organisieren Dialoge und schulen Menschen in Konflikt- und Prozesskompetenz. www.friedensbuero-graz.at

ICH GEHÖRE DAZU!



Mercy Dorcas Otieno im Stück „Hexenjagd“ auf der Bühne des Grazer Schauspielhauses.

Ein harmonisches Zusammenleben von „Alt“- und „Neu“-BürgerInnen zu ermöglichen, ist Aufgabe des Integrationsreferates – denn davon profitieren ALLE GrazerInnen.

Integration, das heißt „Vervollständigung, Eingliederung, Vereinigung“. Integration, das bedeutet die politische, rechtliche und soziale Gleichstellung von In- und AusländerInnen. Bei all den Definitionen darf man aber nicht vergessen: Bei Integration geht es um Menschen, um all die Frauen, Männer und Kinder, die Graz zu ihrer Heimat machen. Integration bedeutet, Neuankömmlinge in unserer Stadt aufzunehmen, sie willkommen zu heißen, dafür zu sorgen, dass sie Wohnung, Arbeit, Ausbildung bekommen, dass sie sich bei uns wohlfühlen und dazugehören – unabhängig davon, aus welchem Land sie sind, welche Hautfarbe und Religion sie haben, welche Sprache sie sprechen oder aus

welchen Gründen sie kommen.

In Graz ist Integration „Chefsache“, spricht dem Bürgermeister als politischem Referenten zugeordnet. Zur Koordination und Umsetzung von Integrationsmaßnahmen, Entwicklung von Strategien und Projekten und Vernetzung zwischen Magistrat und den NGO's (Non-Governmental Organization; Nichtregierungsorganisation) wurde von Bgm. Mag. Siegfried Nagl im November 2005 das städtische Integrationsreferat eingerichtet.

Referatsleiterin Brigitte Köksal werkte 2005 noch allein und mit einem winzigen Budget. Inzwischen zählt das Integrationsreferat vier Mitarbeiterinnen, das Budget wurde auf rund 600.000 Euro aufgestockt. Als Partnerin und Subventionsgeberin zahlreicher (AusländerInnen-) Vereine und Organisationen, aber auch als „Kummer-Nummer“ besorgter, aufgebracht „Alt“-BürgerInnen kennt Köksal die Diskrepanz zwischen Erwartungen und Ängsten, Hoffnungen und Vorurteilen nur zu gut: „Eine Stadt lebt auch



Brigitte Köksal, Integrationsreferat:

„Eine Stadt lebt auch von ihrer ethnischen Vielfalt! Viele Kulturen, Sprachen, Religionen ...“

von ihrer ethnischen Vielfalt! Die vielen Kulturen, Sprachen, Religionen, Bräuche, natürlich auch die Küche, die Gerüche, die Gewürze, bereichern und beleben jede Metropole. Dem Verständnis, dass ALLE von Integration profitieren, zum Durchbruch im Bewusstsein der Bevölkerung zu verhelfen, ist unsere Aufgabe.“

Fotos: Stadt Graz/Foto Fischer, Peter Manninger/Schauspielhaus Graz

Neben dem „Alltagsgeschäft“ – Vergabe von Subventionen, Mitarbeit in Beiräten, Ausschüssen und Arbeitskreisen, Entwickeln von neuen Projekten mit NGO's – arbeitet das Integrationsreferat derzeit auf Hochtouren an einer Reihe von Projekten: etwa an der „Welcome-Mappe“ mit wichtigen Informationen für Neu-GrazerInnen. Oder an den Themen Wohnen und Gesundheit, die die Schwerpunkte 2011 der kürzlich vom Gemeinderat beschlossenen „Integrationsstrategie“ sind. An interkulturellen Schulungen für MagistratsmitarbeiterInnen und der interkulturellen Öffnung des Magistrats. Und an hochkarätig besetzten Fachtagungen zu „Migration & Gesundheit“ und „Zwischen Zwangsheirat und Selbstbestimmung“ (Projekt Divan) – denn auch das Thema „Frauen“ ist ein Schwerpunkt des heurigen Arbeitsjahres. ■

www.graz.at/integration
www.menschenrechtsstadt.graz.at

Integrationsprojekte:

- **Projekt Divan:** Zwischen Zwangsheirat und Selbstbestimmung“ lautet der Titel der gemeinsam mit der Caritas Steiermark durchgeführten Fachtagung im Grazer Rathaus, die für die Themen Zwangsheirat und Gewalt im Namen der Ehre sensibilisieren soll. Dabei werden betroffene Frauen von ihrem Schicksal berichten. Es folgen Workshop-Reihen und wissenschaftliche Publikationen.
- **Deutschkurse:** In Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen – z. B. Caritas – fördert das Integrationsreferat Sprachunterricht für MigrantInnen.
- **DolmetscherInnenpool:** Für die Erledigung von Amtswegen, Arztterminen, Elternsprechtagen und Ähnlichem steht MigrantInnen der Dolmetscherpool des Vereins OMEGA zur Verfügung: Mehr als 150 registrierte DolmetscherInnen decken 54 Sprachen ab.
- **Integrationsassistentenz** in ausgewählten Kinderbetreuungseinrichtungen: Zur Unterstützung in Kindergärten mit hohem Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund.
- **Projekt Computer-ABC:** Eine Basis-Computerschulung für sozial benachteiligte Frauen zur Steigerung der Kommunikationsmöglichkeiten und zur Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt.
- **Lerncafés:** Lernförderung und Freizeitbetreuung von Kindern und Jugendlichen stehen im Mittelpunkt dieses Projekts mit der Caritas Graz. In den Lerncafés Gries und Lend werden gemeinsam Aufgaben gemacht, es wird gelernt und geübt. Die sozialen Kompetenzen und der Gemeinschaftssinn werden gestärkt. Rund 80 SchülerInnen werden jährlich betreut.

Wussten Sie, dass ...

... derzeit Menschen aus **147 Nationen** in Graz leben? Die nach Staatsangehörigkeit größten Gruppen stammen aus Bosnien und Herzegowina (4.848 Personen), Kroatien (4.433 Personen), der Türkei (4.184 Personen), Rumänien (3.369 Personen) und der Russischen Föderation (1.337 Personen; Stand 1.1.2011) Die zweitgrößte Gruppe sind übrigens die Deutschen (4.604 Personen).

... **14.928 GrazerInnen** die Staatsbürgerschaft eines EU-Landes haben und 26.251 Personen aus einem sogenannten EU-Drittland kommen (Stand: 1.1.2011; bezogen auf Hauptwohnsitze)? Insgesamt liegt der AusländerInnenanteil bei rund 15,7 Prozent.

... die **Bezirke Gries** (rund 29 Prozent) und **Lend** (rund 25 Prozent) den größten Anteil an BewohnerInnen ausländischer Herkunft haben?

... in Graz **150 Sprachen** gesprochen werden?

... die Stadt Graz für Integrationsprojekte rund **1,5 Millionen Euro** aufwendet?

... es in Graz mehr als **100 religiöse Gemeinschaften** gibt? 57 Prozent der Bevölkerung sind katholisch, fünf Prozent evangelisch, acht Prozent muslimisch, zwei Prozent orthodox/koptisch und 28 Prozent sind konfessionslos oder gehören einer anderen Glaubensgemeinschaft an.



Irena Jurakic's Welt sind die Bücher. Es wird fleißig BWL studiert.

GRAZ, MEINE CHANCE

Fünf erfolgreiche Frauen aus fünf verschiedenen Ländern. Fünf Beispiele, wie Graz beruflich und privat zur Heimat wurde.

Geglückte Integration“ klingt irgendwie komisch. Wie, wenn man einige wenige herauspicks, aus einer Fülle von solchen, die weniger glücklich sind. In die Richtung. Dabei stehen die Geschichten von Pauline, Sevgi, Mercy, Irena und Emperatriz exemplarisch für Graz, als eine Stadt, in der Menschen mit Migrationshintergrund eine echte Chance bekommen, eine „zweite Heimat“ zu finden und Karriere zu machen.

Mag. Pauline Riesel-Soumare lebt seit Oktober 1991 in Österreich. Die 42-jährige stammt aus dem Senegal und hat in Graz Germanistik und Kulturmanagement studiert. Eine Heirat und die Geburt der beiden Kinder Julian (10 Jahre) und Lily

(3 Jahre) komplettierten Paulines privates Glück. Berufliches Geschick beweist sie seit 2000 bei „ProHealth“, einem Verein zur Gesundheitsförderung für AfrikanerInnen. Seit 2009 leitet Pauline „Prowomen“, eine Frauengruppen-Initiative. „Wir haben gemerkt, dass Frauen ganz spezielle Probleme und Fragen haben, und bieten ihnen hier eine Anlaufstelle.“ Der Vorteil von Pauline Riesel-Soumare als Leiterin ist, dass sie als Landsfrau die Bedürfnisse der Afrikanerinnen kennt und über ein Netzwerk an „HelferInnen“ aus den verschiedensten Bereichen verfügt. „Wir veranstalten Workshops, Diskussionsrunden, Vorträge von MedizinerInnen zu Themen wie ‚Brustkrebs‘, ‚Schwangerschaft und Geburt‘ u. v. m.

VIEL FREUDE

Die Kerngruppe besteht aus 14 Frauen, die sich einmal pro Monat treffen. Doch auch wenn eine Frau akut Hilfe braucht, steht jemand für sie zur Verfügung. „Diese Tätigkeit macht mir viel Freude, ich kann

mich mit anderen Frauen austauschen und in der Gruppe finden wir gemeinsam Lösungen.“ In Zukunft sieht sich Pauline Riesel-Soumare im Integrationsbereich oder in einer Funktion, die mit Interkulturalität zu tun hat.

Die Welt der Sprachen ist das Zuhause von Mag. Sevgi Uluköylü und Österreich seit 1996. Die gebürtige Türkin wuchs in Deutschland zweisprachig auf und betreibt seit 2009 ihr eigenes „dolmetschbüro sprint“ in Graz. Dabei ist ihr Terminkalender zum Bersten voll – etwa bei Ämtern, im Krankenhaus, bei Gericht, bei der Polizei oder Therapiegesprächen hilft Sevgi als Konferenz- und Kommundolmetscherin, Fachübersetzerin und Trainerin, Sprachbarrieren zu überwinden. Dabei wird sie von Kolleginnen unterstützt, die für ihr Unternehmen arbeiten. So ist die Sprachpalette ziemlich angewachsen und reicht von natürlich Türkisch, über Englisch, Arabisch, Russisch, BKS bis hin zu Urdu. Sevgi Uluköylü hat

Fotos: Stadt Graz/Foto Fischer



Mercy Dorcas Otieno in Aktion auf der Bühne des Grazer Theaters.



Emperatriz Romero unterrichtet Spanisch mit viel Herz und Humor.



Sevgi Uluköylü hilft, Sprachbarrieren zu überwinden.



Pauline Riesel-Soumare berät ihre Landsfrauen mit viel Einfühlungsvermögen.

eine Dolmetsch-Ausbildung am Institut für Translationswissenschaften absolviert und verfügt neben hervorragenden Sprachkenntnissen über viel Fingerspitzengefühl für Menschen und Situationen: „Der Beruf macht mir Spaß, auch wenn ich oft bis drei Uhr morgens bei der Polizei sitze und übersetze.“

RICHTIGE WORTE

Dabei ist Sevgi Uluköylü Perfektionistin, die Anforderungen an sich selbst, schraubt sie sehr hoch: „Ich versuche, genau die richtigen Worte zu finden, überlege, wie könnte ich dieses oder jenes, exakt in der anderen Sprache ausdrücken können.“ In der „anderen Sprache“, in Deutsch, ist Irena Jurakic bereits ziemlich perfekt. Man muss schon zweimal hinhören, damit man ihren slawischen Akzent überhaupt wahrnimmt. Umso charmanter wirkt auch ihr steirischer Dialekt. Kein Wunder, zog ihre Familie doch von Kroatien in die Landeshauptstadt, als Irena knapp fünf Jahre alt

war. Seither befindet sich der Lebensmittelpunkt der BWL-Studentin in Graz, wo ihr Vater ein Reinigungsunternehmen führt. Dieses einmal zu übernehmen, könnte sich Irena durchaus vorstellen: „Ich arbeite jetzt schon im Büro mit, um Erfahrungen zu sammeln. Bin da also direkt an der Quelle. Vielleicht mache ich das oder etwas ganz eigenes in eine andere Richtung“, lässt sich Irena ihre künftigen Karriereziele noch offen. Ihre Ausbildung und ihr Studium sieht sie jedenfalls als gute Chance, um beruflich in Graz erfolgreich zu sein. Die steirische Landeshauptstadt ist ihr längst zur zweiten Heimat und Zukunft geworden: „Ich fühle mich hier wohl und könnte mir nicht vorstellen, wieder nach Zagreb zurückzukehren. Obwohl Kroatien natürlich auch meine Heimat bleibt.“

MIT HERZ UND KOPF

Eine tolle Karriere mit ihrer Muttersprache kann auch Mag. Emperatriz Romero vorweisen: Seit vielen Jahren unter-

richtet sie Spanisch mit der typischen Lebensfreude ihrer kolumbianischen Heimat. „Im Herzen bin ich Kolumbianerin, im Kopf Europäerin, Graz habe ich lieben und schätzen gelernt.“ Nach ihrem Politikwissenschaftsstudium kam Emperatriz nach Graz und unterstützt derzeit das Projekt „Lernbetreuung für MigrantInnenkinder“.

Über eine große Portion Begeisterung verfügt auch Mercy Dorcas Otieno, was ihr bereits zu Bühnenerfahrungen verholfen hat. Aktuell ist die 1987 in Nairobi, Kenia, geborene Mercy als „Tituba“ in Arthur Millers Stück „Hexenjagd“ zu bewundern. Doch das war nicht ihr erster Auftritt im Grazer Schauspielhaus. Bereits im Theater-Spielclub stand Mercy im Scheinwerferlicht.

Fünf Frauen, fünf erfolgreiche Karrieren in Graz. Beispiele dafür, wie die Stadt ihren BewohnerInnen viele Chancen bietet. ■

Lesen Sie auch „BIG im Gespräch“ (S. 14)



Mag. Pauline Riesel-Soumare



Mag. Emperatriz Romero



Mercy Dorcas Otieno



Irena Jurakic



Mag. Sevgi Uluköylü



Mag. Dr. Doris Kapeller



Intergalaktische Superfrau von Veronika Dreier & Eva Ursprung.

VIEL ERREICHT, VIEL VOR

die Familienrechtsreform, ein Jahr später die Scheidungsreform, 1978: der straffreie Schwangerschaftsabbruch oder 1979: das Gleichbehandlungsgesetz. 1986 wurde Dr. Grete Schurz in Graz zur 1. unabhängigen Frauenbeauftragten Österreichs gewählt. Heute längst eine Galionsfigur, zieht sie Bilanz: „Innerhalb der Familie und was die Bildungschancen angeht, haben Frauen gleichgezogen. Aber dann, wenn es um Karriere geht, da greifen immer noch die weitverzweigten Männernetzwerke.“ Auch wenn Schurz überzeugt ist, dass ihre tüchtigen Geschlechtsgenossinnen sich in der Berufswelt durchsetzen können, ortet sie einen Bedarf an Stärkung der Frauennetzwerke und betont: „Durchaus mit der Unterstützung der Männer.“ Das Resümee ihre Nachfolgerin, der aktuellen Frauenbeauftragten der Stadt Graz, Maggie Jansenberger, lautet: „Nicht alle Probleme der Frauen von gestern sind die Probleme der Frauen von heute. Aber viele davon, zu viele!“ Problematisch für Jansenberger sind etwa die Erwartungen an „die Frau von heute“: „Frauen und Mädchen sollen gleichzeitig schön, sexy, schlank, gut gebildet, erfolgreich und lustig sein. Beruf und Familie zu vereinbaren wird zu einer Frage ihres „Organisationstalents“. Und wer daran scheitert, soll den Fehler dann bei sich suchen!“ In diesem Sinne: Viel ist erreicht und viel noch zu tun. Einen schönen 8. März für Sie! ■

Am 8. März 2011 jährt sich der Internationale Frauentag zum 100sten Mal. Vieles hat sich zum Positiven verändert, doch vieles muss auch noch getan werden.

Entstanden ist die Idee zu einem Internationalen Frauentag auf der 2. Internationalen Frauenkonferenz im Jahr 1910 in Kopenhagen. 100 Frauen aus 17 Nationen unterstützten die Initiative. Die Hauptanliegen damals waren die Einführung des Frauenwahlrechts, Gleichberechtigung und Frieden. In der Steiermark fanden 1911 28 Frauenversammlungen statt. Die große Abschlusskundgebung wurde im Annenhof in der Annenstraße 29 (heute UCI) abgehalten. Von all dem, was die Frauenbewegung seither erreicht hat, flog ihr nichts wie zufällig in den Schoß, alles musste erkämpft werden. 1918: die Einführung des Allgemeinen Frauenwahlrechts, 1975:



Maggie Jansenberger, aktuelle Frauenbeauftragte:

„Nicht alle Probleme der Frauen von gestern sind die der Frauen von heute. Aber zu viele davon!“



Dr. Grete Schurz, 1. Frauenbeauftragte:

„Als Gott den Mann schuf, übte SIE nur! 100 Jahre Frauentag und ein bisschen weiser!“

interesse ist keine Frage der Nationalität bzw. der ethnischen Herkunft.

Irena Jurakic: Das politische System ist derzeit – ohne Beteiligungsmöglichkeit der Zuwanderer, die lange in Österreich leben, arbeiten und Steuern zahlen – nicht gerecht. Beim kommunalen Wahlrecht für MigrantInnen geht es um die politische Teilhabe und um eine stärkere Demokratisierung der Gesellschaft. Der MigrantInnenbeirat versucht, hier strukturelle Änderungen einzubringen und die Politik auch dahingehend zu beraten, dass Stadtrat, Gemeinderat, Verwaltung für MigrantInnen geöffnet werden.

“
Österreich macht es den Menschen schwer.

Wie können MigrantInnen ihre Ressourcen im neuen Aufenthaltsland nutzen?

Sevgi Uluköylü: Ich bin in Deutschland geboren, als Kind türkischer Eltern, und habe sehr früh erkannt, dass ich eine Ressource besitze: Ich kenne die deutsche und die türkische Kultur sehr gut und beherrsche beide Sprachen. Deshalb habe ich Dolmetsch studiert. MigrantInnen sollten erkennen, welche Ressourcen sie haben, diesen Vorteil nutzen und mehr daraus machen.

Bekommen Migrantinnen, die ihre Ausbildung im Ausland gemacht haben, bei uns einen adäquaten Job?

Doris Kapeller: Es ist furchtbar schwierig, in Österreich ausländische Studienabschlüsse beglaubigen zu lassen, und es dauert jahrelang. 2008 haben nur 18 Prozent aller Migrantinnen und Migranten einen Antrag auf Nostrifizierung gestellt. Für Frauen von außerhalb der EU sind es eklatant weniger Anträge; die Ausbildung von Frauen wird auch seltener anerkannt. Frauen haben in der Arbeitswelt sowieso starke Benachteiligungen, das sieht man an der Erwerbsquote und der Arbeitslosenrate. Bei uns in Österreich macht man es den Menschen sehr schwer. Das verstehe ich nicht, denn wir haben zu wenig Akademiker und speziell Akademikerinnen. Warum werden diese humanen Ressourcen nicht geschätzt, allein aus wirtschaftlichem Kalkül? Das ist ein Verschleiß von Humanressourcen; unabhängig vom persönlichen Leid der Menschen. ■

BRÜCKEN SCHLAGEN

Mit der Arbeitsmarktsituation hochqualifizierter Migrantinnen in der Steiermark beschäftigt sich das Forschungsprojekt „MIQUAM“ (Migrantinnen, Qualifizierung, Arbeitsmarkt). Projektleiterin Mag. Dr. Doris Kapeller (Foto oben): „Die meisten Migrantinnen können ihre Qualifikationen nicht in einem entsprechenden Job anwenden – dabei fehlen am Arbeitsmarkt Personen mit Schlüsselkompetenzen. MIQUAM geht den Dequalifizierungsprozessen auf den Grund und will Brücken zwischen ArbeitgeberInnen und qualifizierten ArbeitnehmerInnen aus dem Ausland schlagen.“

www.peripherie.ac.at

Fotos: Stadt Graz/Foto Fischer

BIG im Gespräch

Angela Schick sprach mit sechs Grazerinnen unterschiedlichster Herkunft und Muttersprache.

Wie ist das Bild der Migrantin in den Medien?

Pauline Riesel-Soumare: In den Medien kommen Migranten und Migrantinnen als stereotype Bilder vor – die Frau mit Kopftuch und Plastiksackerl. Wir wollen aber ein vollständiges Bild. Wer zeigt die Medizin- und BWL-Studentinnen, die Juristinnen? In der österreichischen Medienlandschaft fehlt eine ethnische Diversität.

Wie ist es im Kunst- und Kulturbereich?

Mercy Dorcas Otieno: Dort herrscht Offenheit. Man kann die Sprache, man versucht, das Beste herauszuholen, und dann sagen die Künstler: Sie kann das, also soll sie weitermachen. Ein Beispiel ist das Schauspielhaus, die SchauspielerInnen sind von überall her – und man fühlt sich wie zu Hause.

Wie werden Migrantinnen in und von der Politik wahrgenommen?

Emperatriz Romero: Im Verhältnis zum Anteil der Migrantinnen in Österreich sind wir unterrepräsentiert in der Politik. Die Politik sollte mehr bei den Migrantinnen präsent sein. Aber die Migrantinnen sollten auch selbst die politische Verdrossenheit bewältigen und aktiv mehr tun. Politische Präsentation und Partizipation stecken noch in den Kinderschuhen. Aber politisches Des-

PROGRAMM-HIGHLIGHTS 2011

- 1. März:** Ausstellungseröffnung „FACEIT! PORTRAITS“, 19 Uhr, stadtmuseumgraz, Sackstraße 18, www.stadtmuseumgraz.at
- 4. März:** 100 Jahre Frauentag – eine Zeitreise, Ausstellungseröffnung, 10.30 Uhr, Hauptplatz, www.frauen.graz.at
- 5. März:** Frauenfest, 19 Uhr, Generalmusikdirektion, Grieskai 74a, women only, transgender welcome
- 7. März:** 100 Jahre Frauentag – 100 Jahre Kampf um Brot und Rosen, 18.30 Uhr, Hauptbrücke Graz
- 8. März:** Freie Fahrt für alle Frauen mit den Öffis der Graz Linien
- 8. März:** Prinzessinnenbad, 17 Uhr, UCI-Annenhof
- 9. März:** Filmabend, 19.30 Uhr, Resowi HS 15.03, Universitätsplatz 3
- 10. März:** Shout out loud! Music performed by women, 19.30 Uhr, Music-House, Mondscheingasse 9
- 11. März:** „Keine Tochter aus gutem Hause“, Vortrag über Johanna Elberskirchen, 19 Uhr, feel free, Annenstraße 22, www.homo.at
- 14. März:** Benefiz-Suppenessen für die Aktion Familienfastentag, 13 Uhr, Burg, Anmeldung! www.familienfastentag.at

Alle Programmpunkte und weitere Informationen zum Frauentag 2011: www.internationalerfrauentag.at

KULT-PLAKAT SICHERN!

2010 wurde das Kult-Plakat „WomenT Superfrau“ von Künstlerin Veronika Dreier neu aufgelegt. Exemplare sind kostenlos im Frauenreferat der Stadt Graz, Keesgasse 6/Parterre, erhältlich. (Mo-Frei, 8-12 Uhr)



AUSTER, GEÖFFNET!

Mit dem neuen Sport- und Wellnessbad Eggenberg, der „Auster“, hat die Stadt Graz eine Wasseroase der Extraklasse geschaffen, die den internationalen Vergleich nicht zu scheuen braucht. Eine Bereicherung und wieder ein Stück mehr Lebensqualität für alle BürgerInnen.

www.freizeitgraz.at

„Fische“ unter sich bei der Eröffnung: Mirna Jukic und Martin Spitzer.



ZAHLEN & FAKTEN

2,5 Mio. Liter Wasser im Sportbad
5 ha Freigelände
2.000 m² Saunalandschaft
2 Jahre Bauzeit
6,70 Euro Preis einer Tageskarte für Erwachsene (Sportbad)

ARCHITEKTONISCHES KONZEPT

Gleich einer leicht geöffneten Auster, die sich großzügig zum Freibereich auftut, um ihr intimes Inneres mit Licht und Natur zu durchspülen, birgt eine Schale aus fugenoffenen, geschuppten Metallpaneelen sämtliche Bade- und Wellnessanlagen. Durch die Platzierung des Gebäudes an der Straße bietet es gleichzeitig Schutz für den dahinterliegenden Freibereich (Eröffnung im Sommer). Im Eingangsbereich, der ähnlich liegt wie im „alten Bad Eggenberg“ und sich etwa einen Meter über dem Straßenniveau befindet, werden die übersichtlich zonierte Funktionsabfolgen klar nach Wellness (links) und Sporthallenbad (rechts) getrennt. Raumhohe Verglasungen bieten einen herrlichen Überblick über die Schwimmhalle mit wettkampftauglichem 50-Meter-Becken, Zuschauer- und Liegetribünen, den Sprungtürmen sowie einem Lehrschwimmbekken mit angrenzendem Kinderbereich und einem Gymnastikraum. Alles wirkt wunderbar hell und freundlich. Im Schwimm- wie Wellnessbereich bilden klug gewählte Farben wohltuende Eyecatcher, hochmodernes Mobiliar ist gleichzeitig sehr bequem. Unser Tipp: Fatboys ausprobieren – riesige Pölster, die zum Relaxen einladen. Das Wellnessareal wartet mit Saunen, Dampf- und Wärmebad, Salzraum, Beckenlandschaft mit Feuergrotte, Ruhe-zonen und Gastrobereich auf – alles lärmgedämpft, hier hat wirklich die Entspannung Vorrang. Gratulation an die Stadtbaudirektion (Projektleitung: Ing. Johannes Purkarthofer) und an das Wiener Architektursteam „fasch&fuchs“.



Projektleiter
Johannes
Purkarthofer



Blick in die Relaxzone

Fotos: Holding Graz/Hege Sommer, Grafik: Holding Graz, Stadt Graz/Photo Fischer

HIGHLIGHTS

Wellnessbad: mehr als 2.000 m² Saunalandschaft auf zwei Etagen, Finnische Sauna in- und outdoor, Dampfbad, Kräuterbad, Salzgrotte, Tepidarium.

Entspannungs- & Erholungszonen: modernste Relaxmöbel in angenehm harmonisch abgestimmten Farbtönen laden zum Entspannen ein. „Ruhe“-Zonen im wahrsten Sinne, denn Lärm bleibt hier strikt draußen.

SPA: Relaxpool mit Feuergrotte (echte Flammen!), Schwimmkanal nach außen in den Wellnessgarten, Sprudel- und Tauchbecken, Solebecken, Eisduchen/Regenduschen, Edelstahl-Kneippbecken (extralang!!)

Physikalisches Gesundheitszentrum in der obersten Etage mit Physiotherapie, Massagen, Kosmetik, Maniküre & Pediküre.

Große Barrierefreiheit: Beim Sportbecken gibt's einen großzügigen Umkleebereich mit barrierefreier Dusche und WC, mobile Einstiegsbehelfen zu den Becken, Taktile Leitlinien von Bus- und Bimhaltestellen zum Eingangsbereich. Auch das Therapiezentrum und der Wellnessbereich sind für Menschen mit Behinderung erreichbar.

Freibad mit 50-Meter-Becken (8 Bahnen),
10-Meter-Sprungturm
Funny Jumping (10 Sprungfelder)
Beachvolleyballanlage (4 Plätze)



Eine Junkers F 13 (2 Mann Besatzung, 4 Passagiere) der ÖLAG Linie Wien – Graz – Klagenfurt am Thalerhof.

HOCH HINAUS: „GUT LAND!“ AM THALERHOF

Graz hat natürlich auch eine Luftfahrtgeschichte: 220 Jahre bemannte Luftfahrt über Graz und fast 100 Jahre Flugplatz Thalerhof. Was haben eine römische Villa, ein Holzknecht, der Landwirt Christof Thaller und Königin Elisabeth II. mit der Grazer Luftfahrt zu tun?

1784 ließ der Engländer Price unbemannte Ballone von der Grazer Burgbastei aus aufsteigen. Die erste bemannte Ballonfahrt in Graz führte Ballonpionier Enßlen 1790 vor. Im 19. Jh. gab es etliche solche Vorführungen in Graz. 1853 startete Eugene Godard in Graz mit seinem Gasballon. Ein rauchender Holzknecht zerstörte den Aerostat. Die Grazer spendeten darauf einen neuen Ballon, der „La Ville de Graz“ getauft wurde. 1906 wird von einer Ballonlandung in der Mur berichtet. 1909 stiegen die jungen Artisten Alexander und Anatol Renner (die „Rennerbuben“) mit ihrem Luftschiff Estaric erstmals auf. Als Antriebsdiente ein Puchmotor. Die Steuerung

erfolgte durch den Wind und durch Kletterübungen im Gestänge unter dem Luftschiff. Ältere Grazer können sich im Kinderwagengeschäft Renner (Sauraugasse 4) an den 1982 verstorbenen Anatol Renner erinnern. Mehrfach, so 1929 und 1931, gab es Zeppelin-Luftschiffe über Graz zu sehen. Viele, meist retuschierte, Fotos zeugen davon. Nur wenige Fotos aber gab es vom Luftschiff aus auf Graz. Erst nach 1900 wurde in Österreich-Ungarn von dem einst auch militärisch genutzten Gasballon auf motorbetriebene Flieger mit Tragflächen umgestellt. Als Sportgerät ist der Heißluftballon auch noch heute über Graz zu bewundern.

FELDKIRCHENS THALERHOF

Vorweg: Der Flughafen Graz (-Thalerhof) liegt im kommunalpolitischen Ausland, in der Marktgemeinde Feldkirchen (KG Lebern). Der südlichste Teil der Rollbahn und der Fliegerhorst Nittner gehören zur Marktgemeinde Kalsdorf. Mit der Landung einer über den Semmering aus Wiener Neustadt kommenden „Etrich Taube“, pilotiert von Oberleutnant Eduard Nittner (1855-1914), begann 1912 für Graz das Zeitalter der Flugzeuge. Nach Nittner



Historisches aus Graz

von Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky

wurde 1967 der Fliegerhorst des Österreichischen Bundesheeres umbenannt. In der Frühzeit gab es Flugzeuglandungen, wo dafür Platz war. So beispielsweise auf der Reininghauswiese, in der Göstinger Au oder in den 30er Jahren in St. Peter hinter der Mechanikerwerkstätte des Hans Ramor.

Die Geschichte unseres „Grazer Flugplatzes“ beginnt mit einer in ihrer Größe eindrucksvollen römischen Villa. Diese liegt nun unter dem Süden der Rollbahn begraben. Im Jahr 2000 wurde das kleine und damals schon recht desolate Renaissanceschloss Thal(der)hof, der Namenspatron war Christoph Thaller (16. Jh.), wegen seiner Lage im Flugplatzbereich abgetragen.

1913 entstanden auf dem Exerzierplatz und Kavallerieübungsgelände der Garnison Graz zwischen dem Klein-Schachen-

Wald und der Ortschaft Abtissendorf die ersten Bauten für ein militärisch genutztes Flugfeld. Im Mai 1914 wurde mit Maschinen des Typus Etrich-Taube der Flugbetrieb der neuen k. u. k. -Fliegertruppe aufgenommen. Wenige Monate später brach der I. Weltkrieg aus und am Thalerhof wurden Feldpiloten ausgebildet. 1918 endete der militärische Flugbetrieb. Unter internationaler Aufsicht wurden am Thalerhof Fluggerät und Flugplatzeinrichtung zerstört. Die Österreichische Luftverkehrs AG (ÖLAG) nahm 1925 die Zivillinie Wien (Aspern) – Graz (Thalerhof) – Klagenfurt (Annabichl) in Betrieb. Dann gab es auch wieder, zuerst geheim, eine militärische Luftfahrt.

SPIEGELBILD DER GESCHICHTE

Von 1914 bis 1917 befand sich ein großes Barackenlager zur Internierung von als russenfreundlich eingestuften Bewohnern der Kronländer Galizien und Bukowina am Thalerhof. Krankheiten forderten hohe Verluste an Menschenleben. Mehr als 1.700 Personen starben. Außer den Ukrainern waren im Barackenlager auch Flüchtlinge und Kriegsgefangene untergebracht.

Eine andere Funktion der Luftfahrt lernten die Grazer ab 1941 und insbesondere in den Jahren 1944 und 1945 fürchten: Flugzeuge und deren Bomben. Mit 54 Luftangriffen wurden Tod und Zerstörung nach Graz getragen. Parallel zum in der Zeit des Nationalsozialismus sehr akti-



ven militärischen Teil des Thalerhofes (Deckname „Fußball“) gab es auch eine den Umständen angepasste Zivilluftfahrt. Alte Lufthansatexte sprechen von einer leicht geneigten Graspiste als Landebahn.

1945, nach drei Monaten Rote Armee, herrschten 10 Jahre lang britische Lufthoheit und Flugplatzdominanz. In einigen Hangars wurden alliierte Fahrzeuge abgestellt, auch ein Filmstudio arbeitete am Thalerhof. Ab 1951 gab es wieder eine vorerst bescheidene internationale Luftfahrt. Die jugoslawische Airline JAT flog Graz an und hatte ihr Stadtbüro in der Landhausgasse 7. 1957 gab es in Graz schon neun Vereine für Flugsport. Im selben Jahr wechselte der militärische Teil des Thalerhofes vom Heer (u. a. KFZ-Anstalt) zu den Luftstreitkräften. Der zivile Flughafen entwickelte sich gut. Die AUA flog ab 1963 Wien – Graz – Klagenfurt, und drei Jahre später konnte man über Linz nach Frankfurt fliegen. 1969 wurde wenige Tage vor dem Besuch von Königin Elisabeth II. von England eine neue Halle eröffnet. 1994 erfolgte ein Neubau und im Dezember 2005 war die jüngste Neubauphase mit der gegenwärtigen Abflughalle abgeschlossen. Der Anstieg an Luftfracht und an Passagieren ist beachtlich. 1955 waren es 3.000 Fluggäste, 1980 schon 145.000, im Jahr 2000 750.000 und nun sind es rund 1.000.000. Nicht ohne Stolz verweist die Flughafenbetriebsgesellschaft, eine Tochter der Holding Graz, nun auf 60 Destinationen

(Landeorte), davon 18 mit Linienflügen. 1979 wurde das Österreichische Luftfahrtmuseum Graz-Thalerhof gegründet. Seit einigen Jahren sind die einschlägigen Exponate in einer Halle und auf dem Freigelände Thalerhofstraße 52 (Ecke Friedrich-Schmiedl-Gasse) zu besichtigen oder gar zu bewundern (www.luftfahrtmuseum.at). Auch auf die Sportfliegerei und die Pilotenausbildung am Thalerhof sei hingewiesen.

INTERNATIONAL AIRPORT ST. PETER?

Mit der Wiederaufnahme der zivilen Luftfahrt in der I. Republik kam es in Graz zu einer Diskussion, ob nicht ein stadtnäherer und nebelärmerer Flugplatz den Thalerhof ablösen sollte. Die Projekte Göstinger Au und Hart (Klusemanngründe) in der Gemeinde Straßgang waren bald unaktuell. Einzig St. Peter blieb als Standort bis 1928 im Gespräch. Der ambitionierte Bürgermeister von St. Peter, Ferdinand Haugeneder, und der Wiener Architekt Hans Payer betrieben die Planung für einen Flugplatz südlich der Kreuzung St. Peter Hauptstraße und Petrifelderstraße. Einerseits hatte ihr Entwurf gewisse Ähnlichkeit mit dem Berliner Flugplatz Tempelhof, andererseits gab es aber den Plan eines nur 12 m breiten „Aufnahmegebäudes“. 73 Prozent der 52 betroffenen Anrainer stimmten dafür. Die Brauerei Reininghaus und die Vacuum Oil Company wollten das Projekt fördern. Wie wir alle wissen, scheiterte zum Glück für St. Peter das Projekt. Als „Trostpreis“ erhielt St. Peter 1928 den Großsender und war damit sicher besser bedient. Am Ende soll der alte österreichische Fliegergruß „Gut Land!“ stehen. ■



Bis 1969 fand der Flughafen Thalerhof mit einem recht bescheidenen Abfertigungsgebäude inklusive Verwaltung und Tower sein Auslangen.



1909 gab es schon wenige Tage nach dem spektakulären Start des Luftschiffes der „Rennerbuben“ eine aktuelle Karikatur als Ansichtskarte (Verlag Kohn, Wien).

Nicht nur im Schnee machen die Ferien Spaß, auch in der Stadt bietet sich ein buntes Programm.



ENDLICH SEMESTERFERIEN!

Juhu! Schulfrei! Was tun? Die Stadt Graz bietet ein buntes Programm für alle, die zu Hause bleiben. Aber Achtung: Nicht aufs Ausruhen vergessen!

Batterien leer? Akkus verbraucht? Die Zeit zum Auftanken naht! Die Semesterferien, auch Energieferien genannt, stehen in der Steiermark vor der Tür. Eingeführt wurden sie in den Zeiten der Ölkrise in den Siebziger Jahren, um in den Schulen Heizkosten und somit Energie zu sparen. Heute sind die ersten Ferien im neuen Jahr eine beliebte Gelegenheit, um zu verreisen. Die meisten Familien zieht's dabei in die Skigebiete. Und so sind die Semesterferien mittlerweile zu einem entscheidenden Tourismusfaktor angewachsen. Doch auch wer zu Hause bleibt, braucht sich in den kommenden Tagen keine Sorgen zu machen: Langeweile kann beim abwechslungsreichen Ferien-Programm der Stadt Graz erst gar nicht aufkommen. Da ist einfach für jedes Kind etwas Passendes dabei. Bereits als „Klassikern“ gelten die

Ski- und Snowboardkurse: Das Sportamt bietet für 500 Grazer Jugendliche der Jahrgänge 1996-2003 die Möglichkeit zum Schneevergnügen, 40 Grazer 8- bis 12-Jährige können Eislauferkurse besuchen. Für Sportstadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg stehen die Semesterferien ganz im Zeichen der Bewegung an der frischen Luft: „Ich freue mich, dass wir dieses Angebot auch heuer wieder um einen Unkostenbeitrag von zwei Euro anbieten können.“ Eisiges Vergnügen im Freien gibt's auch in der Winterwelt am Karmeliterplatz. Für alle, die sich gerne „indoors“ beschäftigen, stehen von Kletterkursen im City Adventure Center über die „Lebenswelt Wasser“ im Kindermuseum Frida&freD bis hin zu einer Reise auf die Bücherinsel Labuka in den Grazer Stadtbibliotheken viele interessante Angebote zur Auswahl. Als Schulstadträtin ist Mag. (FH) Sonja Grabner auch für die Stadtbibliotheken zuständig und empfiehlt: „Für Abwechslung und Entspannung vom Sport liefern die Grazer Stadtbibliotheken das richtige ‚Brainfood‘. Mitte Jänner durften wir die neue Stadtbibliothek Graz Nord im Geidorf Center, eröffnen. Für ErstleserInnen



Schulstadträtin Mag. (FH) Sonja Grabner:

„Für Abwechslung und Entspannung liefern die Stadtbibliotheken das ‚Brainfood‘.“

und natürlich auch für ‚MehrfachtüterInnen‘ warten hier mehr als 600 Titel in den Regalen.“ Bei all den bunten Angeboten darf allerdings eines nicht zu kurz kommen: das Ausruhen. „Den Kindern Ruhe gönnen, nicht jeden einzelnen Ferientag von früh bis spät verplanen, zwei, drei davon ja, aber den Rest zur Selbstgestaltung überlassen“, lautet der Ratschlag von Dr. Veronika Zobel, Leiterin des



Sportstadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg:

„Semesterferien sind ideal, um neue kreative Erfahrungen zu sammeln.“

schulärztlichen Dienstes der Stadt Graz. „Die Energieferien sind dazu da, dass sich Kinder regenerieren können. Sie sind eine Gelegenheit, um Freundschaften zu pflegen, Bücher zu lesen, auszuschlafen, einfache Dinge zu tun, für die sonst keine Zeit bleibt“, nimmt die Expertin die Last von den elterlichen Schultern, ein perfekt ausgefeiltes Ferienprogramm anbieten zu müssen. ■ www.kinder.graz.at

Fotos: Stadt Graz/Foto Fischer, Fotolia/M. Syneerz

10 Hits gegen Langeweile:

- 1. Ski- und Snowboardkurse**
500 Jugendliche können für einen Unkostenbeitrag von 2 Euro Skitage in Hirschegg genießen. Anmeldung ab 14.2. möglich.
Infos unter Tel.: 0 31 6/872-7878
- 2. Bücherinsel Labuka**
Spannende Inselabenteuer verspricht man auf Labuka, der Bücherinsel in den Grazer Stadtbibliotheken. Anmeldung unter: www.stadtbibliothek.graz.at
- 3. Taekwondo Schnupperkurse**
Hier lernst du spielerisch, dich kontrolliert zu verteidigen. Taekwondo Schnupperkurse im Taekwondo Center Graz.
Infos: www.graz-taekwondo.at
- 4. Klettermaxis aufgepasst!**
„Das Klettererlebnis ruft“ im City Adventure Center in der Idlhofgasse 74 für Kids von 8 bis 14 Jahren.
Info unter: www.c-a-c.at
- 5. Schmucke Werkstatt**
Magst du Schmuck aus Glasperlen? Mach ihn selber! Am 22.2. im Amt für Jugend & Familie, Kaiserfeldgasse 25.
Infos unter Tel.: 0 31 6/872-875
- 6. Prima PizzabäckerInnen**
Zählt Pizza zu deinen Lieblingsgerichten? Wenn ja, dann lerne sie zuzubereiten (25. u. 26.2.)! In der Pizzeria Catharina, Sporgasse 32.
Infos unter Tel.: 0 31 6/82 72 63
- 7. Zirkus im Pferdestall**
Tauche mit deinen vierbeinigen Freunden in die Welt des Zirkus ein! Am 21.2. im Pferdestall „Lächerl“.
Anmeldung: 0 676/62 97 162
- 8. Zaubertricks**
Simsalabim ... Professionelle Kinderzauberer geben etwas von ihrem „geheimen“ Wissen preis – im Grazer Zaubertheater, Augasse 94.
Anmeldung: 0 650/4448899
- 9. Musik-Kiste**
Schon mal auf einem „Cajon“ musiziert? Das lateinamerik. Schlaginstrument sieht aus wie eine Box, auf der man sitzt. Wo? HS St. Andrä,
Anmeldung: 0 31 6/872-875
- 10. Lebenswelt Wasser**
Finde im Grazer Kindermuseum Frida&freD heraus, wie wichtig Wasser für dein Leben ist. Ab 7 Jahren.
Anmeldung: 0 31 6/872 7700

Achtung: Möglicherweise sind nur noch Restplätze verfügbar.

125.774
SchülerInnen in der Steiermark haben ab 21.2. eine Woche Ferien (Zahl ohne Berufsschulen)

22 Angebote
umfasst das Semesterferienprogramm 2011 des Amtes für Jugend & Familie

43 Jahre
werden die Ski- und Snowboardkurse vom Sportamt zum minimalen Unkostenbeitrag angeboten

Graz, immer ein Genuss

Lassen Sie sich verführen, vom bunten Kulinarik-Programm der Landeshauptstadt, die mit gutem Grund zur Genuss Hauptstadt gekrönt wurde.



Früh übt sich ...
Kinderkochkurse
sollen Begeisterung wecken.

Das fängt ja gut an: Kaum kommt das neue Jahr so richtig in Schwung, startet auch schon das Genuss-Programm der Landeshauptstadt voll durch. Bereits seit 15. Jänner kann man wieder an Kulinarischen Rundgängen teilnehmen. Jeweils samstags eröffnen sich dabei selbst den eingefleischten Graz-KennerInnen ganz neue Stadt-Perspektiven – in erster Linie am Gaumen. „Wir starten am Bauernmarkt Lendplatz und besuchen dann ausgewählte Gastronomiebetriebe, dazu gibt's Anekdoten. Eine Mischung, die sehr gut ankommt“, berichtet Waltraud Hutter, Projektmanagerin „Genuss Hauptstadt Graz“. Kulinarische Rundgänge gibt es aber auch am Sonntag: Von 1. Mai bis 24. September will man „Sonntagsflair in Graz“ vermitteln. Wie bei allen Angeboten von Graz Tourismus stehen ausschließlich Produkte aus den Steirischen Genussregionen im Mittelpunkt. Auf der Speisekarte „schäumt“ es nur so über vor lauter Fülle, die der Gerstensaft so zu bieten

hat, wenn es sich um die „Kulinarischen Bierrundgänge“ handelt. Hier wird Bier degustiert und zu passenden Gerichten serviert. Prost! Die Begeisterung für Kochen und Küche soll bereits früh mit speziellen Kinderkochkursen geweckt werden. An insgesamt 22 Terminen werden die Nachwuchs-Cuisiniers (6 bis 10 Jahre) in die Geheimnisse der Küche eingeweiht. Neu dabei: Ein Besuch am Kaiser-Josef-Platz (16. 4. und 28. 5.). Einen wahren Höhepunkt im Genuss Hauptstadt-Jahr bildet wohl die „Lange Tafel des Genusses“, die heuer am 20. August in der Altstadt über die Bühne geht. Wie bereits im Vorjahr, hat man dabei die Gelegenheit, sich „open air“ verwöhnen zu lassen. Rund 100 MitarbeiterInnen, davon 26 Köche zaubern ein 4-gängiges Menü inklusive Weinbegleitung. 600 Sitzplätze sind verfügbar. (Siehe Infobox) Noch ein Tipp für Gourmets: Schwingen Sie am „Genussball“ am 5. März 2011 im Grazer Congress Ihr Tanzbein. Viel Vergnügen! ■



Open air: Lange Tafel der Genuss Hauptstadt.



Ein Hit: Ausflüge in die Genussregionen.

GENUSS HAUPTSTADT HIGHLIGHTS

Lange Tafel der Genuss Hauptstadt
20. 8. 2011, Einlass: 16.30 Uhr
Preis: 69 €/Person
Tickets: www.genusshauptstadt.at

Kulinarischer Rundgang (Samstag)
15. 1. bis 19. 11. 2011
Treffpunkt: 11 Uhr, Lendplatz, Mariensäule
Dauer: ca. 3,5 h, Preis: 49 €/Person.

Kulinarischer Rundgang (Sonntag)
1. 5. bis 25. 9. 2011
Treffpunkt: 11 Uhr, Parkhotel
Dauer: ca. 3,5 h, Preis: 49 €/Person

Kulinarischer Bierrundgang am Freitag
6. 5. bis 30. 9. 2011
Treffpunkt: 17 Uhr, Graz Tourismus Information
Dauer: ca. 3,5 h, Preis: 39 €/Person

Kinderkochkurse
16. 2. bis 6. 7. 2011
Uhrzeit: 14.30 bis 17 Uhr
Preis: 25 €/Kind

KONTAKT & BUCHUNGEN

Graz Tourismus und
Stadtmarketing GmbH

Herrengasse 16
8010 Graz

Tel.: 0 31 6/8075-0
Fax 0 31 6/8075-35

www.genusshauptstadt.at

PR

St. Peter: Die Sanierung geht weiter

Die Winterpause ist vorbei: In St. Peter geht die Sanierung des Petersbaches sowie zahlreicher Leitungen und Straßen in Runde zwei.

Rund 13 Millionen Euro werden in St. Peter investiert, um die Hochwassersicherheit zu verbessern sowie Leitungen und Straßen zu sanieren und sicherer zu machen. Nach der Winterpause geht dieses Großvorhaben jetzt in die zweite Runde: Seit kurzem wird die Sanierung des Petersbaches im Peterstal fortgesetzt, Mitte bis Ende März wird – je nach Wetterlage – die Leitungserneuerung in der St.-Peter-Hauptstraße wieder aufgenommen. Einen

Überblick über den Zeitplan und die damit verbundenen Verkehrsmaßnahmen entnehmen Sie bitte der Grafik am Fuß dieser Seite! Die Arbeiten mit den intensivsten Auswirkungen auf den Verkehr wurden bereits im Vorjahr erledigt, bestätigt Projektkoordinator DI Thomas Fischer von der Stadtbauverwaltung Graz: „Die Errichtung eines Regenwasserkanals samt Neufassung des Petersbaches hat die tiefsten und aufwendigsten Grabungen verursacht!“ Aber auch heuer haben die Baurtrupps ein umfangreiches Programm zur Verbesserung von Straßen, Leitungen und Verkehrssicherheit im betroffenen Gebiet vor. In der St.-Peter-Hauptstraße werden an der Westseite die Hausanschlüsse und Zaunsockel neu errich-

tet, Lärmschutzmaßnahmen vorgenommen sowie Gehsteig und Fahrbahn erneuert. Im Bereich der Schimautz-Kreuzung kommt es sukzessive zu einer Generalsanierung in Richtung Peterstal und in Richtung Norden. Die Gesamtfertigstellung aller Arbeiten ist im Frühjahr 2012 geplant. Bevölkerung und Wirtschaft werden von Stadt Graz und Projektpartner Land Steiermark umfangreich informiert: Am Mittwoch, 16. März 2011, ist eine Informationsveranstaltung für alle Interessierten ab 16 Uhr im St. Peter Pfarrsaal, Gruber-Mohr-Weg 9, angesetzt. Bereits tags davor, am Dienstag, 15. März, werden die Wirtschaftstreibenden ab 19 Uhr beim Kirchenwirt, Petersbergenstraße 11, informiert. ■





Kopfkino

„Lesen ist Kino im Kopf“. Na, da gibt es ja viel zu schauen bzw. lesen in der soeben neu eröffneten Stadtbibliothek Graz Nord, Geidorf Center – auch für die SchülerInnen der VS Geidorf (Bild). Rund 23.700 Titel – vom Kinderbuch bis zum Klassiker, vom Hörbuch bis

zum Sprachtrainingspaket auf knapp 700 m². Alles da, dazu neun PC-Arbeitsplätze, WLAN, Leselounge und -garten. Alles in modernem, einladendem Design. Vorbeischaun – an Donnerstagen sogar bis 19 Uhr. www.stadtbibliothek.graz.at



STINKT'S?

Seine große Vielseitigkeit stellte Bürgermeister Nagl wieder einmal unter Beweis. Diesmal präsentierte er „seinen“ Käselaiab in der LFS Alt-Grottenhof. Im März 2010 in Handarbeit selbst gefertigt, reifte die 35-Kilogramm-Köstlichkeit dann im schuleigenen Lehmkeller zu Gregorianischen Klängen. Beim zweimal wöchentlich notwendigen Schieren und Wenden bis zur Vollreife bekam Nagl Unterstützung, den Anschnitt ließ er sich jedoch nicht nehmen. Stift Rein-Prior Christian Feuerstein (2. v. re.) sah ihm dabei ganz genau und Alt-Grottenhof-Direktor DI Erich Kerngast (re.) mit Freude zu. Übrigens: Der Geruch ist durchaus angenehm!



BLUMEN QUEEN

Lisa Elsnegg hat einen faszinierenden Job: Sie ist die amtierende Blumenkönigin und darf als Lisa I. mit Vorboten des Frühlings die Menschen verzaubern. So auch dieser Tage Bürgermeister Nagl im Rathaus. Als Spross einer Blumdynastie und Baumschule in Graz, ist Lisa dafür prädestiniert. In der Gartenfachschule Langenlois hat sich die Blumenkönigin bereits viel Fachwissen geholt und ist hochmotiviert. So auch das Stadtoberhaupt, das gleich eine blühende Idee hatte: „Grüninseln“ in der Stadt verteilt, sollen von Gärtnerinnen und Floristinnen bepflanzt werden, die Kosten dafür übernimmt die Stadt. Blumenfans unter den BürgerInnen sorgen für die Pflege des Schmucks – alles auf freiwilliger Basis.

Grüßt als dynamische Blumenhoheit: Lisa I.



Fotos: Stadt Graz/ Foto Fischer, KK

BIG

Bildergalerie



Begegnungen

... der etwas anderen Art gab es jüngst am Grazer Hauptplatz. „Kurent“ war zu Gast und sorgte nicht nur für Aufsehen, sondern auch dafür, dass der Winter bald von Tannen ziehen möge. Mit im „Gepäck“ hatte die traditionsreiche Karnevalsfigur aus Ptuj (Slowenien) „ihren“ Bürgermeister Dr. Štefan Čelan, der persönlich für den „Kurentovanje“, den großen Karneval warb und dazu einlud. www.kurentovanje.net



Danke

Dank für rasche Grazer Hilfe nach der Schlammskatastrophe sagte Tamás Toldi, Bgm. von Devecser.



Fair Trade

Arch. DI Hélène Reiter-Viollet ist Gründerin des Jahres 2010. Die Franko-Grazerin setzt auf Fair Trade.



C2C

Mathieu Fichter vertrat die EU-Kommission beim C2C-Kongress der Abt. f. Wirtschafts- & Tourismusentwicklung.



In Aussicht

Dr. Alvaro Vásquez ist Gouverneursanwärter für Antioquia/ Kolumbien, in Graz war er zu Gast.



Bonjour!

Ein Hauch de France durchwehte das Rathaus: Besuch von Botschafter S.E. Philippe Carré.



Vorbild

Die Grazer Abfallwirtschaft interessierte den Bgm. von Czernowitz Mykola Fedoruk.



Ausland

Organisiert Auslandspraktika für junge Menschen zum Erfahrungsmeln: Mag. Susanne Klimmer, Verein IFA.



BIG unter der Sonne

Wo die BIG doch überall gelesen wird! Hier von Liana Varrone vor der Skyline von Perth (Australien), wo gerade Sommer ist. Mit dem offiziellen Medium der Stadt Graz informiert sich die „Bachelor of Science“ über die Geschehnisse in der Heimat ihrer Tante, Angela Wilfling.



KEINE GEHEIMNISSE ...

... haben Stadträtin Dr. Martina Schröck und der Leiter der Zentralküche Franz Gerngroß, wenn es um die Offenlegung der Zutaten für die täglich ausgelieferten Speisen geht. U. a. werden 63 Kindergärten und 29 Schulen versorgt. www.graz.at/zentralkueche.



GOOD BYE & DANKESCHÖN

In den wohlverdienten Ruhestand durften wir unseren BIG-Anzeigen-Akquisiteur, Dr. Kurt Weber (Mi.) verabschieden. Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl (re.) und Magistratsdirektor Mag. Martin Haidvogel gratulierten.

AUF EIGENEN BEINEN

Das Elterntaxi bleibt in der Garage: Mit einem umfangreichen Mobilitätsmanagement, das 80 Grazer Schulen insgesamt 36 Aktivitätsmodule anbietet, stellt die Stadt (Schul-)Kinder auf eigene Beine.



„Wir sind selbst mobil!“ Verkehrsreferentin Bgm.-Stv. Lisa Rücker setzt auf eigenständige Mobilität von Schulkindern (im Bild: VS Waltendorf).

Stolze 42 Minuten verbringen Grazer Eltern durchschnittlich pro Tag im Auto, um ihre Kinder im „Elterntaxi“ zur Schule und wieder nach Hause zu kutschieren – im festen Glauben, ihrem Nachwuchs damit etwas Gutes zu tun. Ein fataler Irrtum, wie Verkehrsreferentin Bürgermeister-Stellvertreterin Lisa Rücker aufzeigt: „Damit nehmen Eltern den Kindern nicht nur die Möglichkeit zu gesunder Bewegung und zum Kompetenzerwerb im Straßenverkehr, sondern auch viele soziale Erlebnisse mit Gleichaltrigen auf dem Schulweg!“ Gegensteuern soll diesem Missstand ein breit gefächertes Angebot der städtischen Abteilung für Verkehrsplanung, die gemeinsam mit dem Institut für Verkehrspädagogik ein attraktives Mobilitätsmanagement für Schulen ausgearbeitet hat: Insgesamt 80 Grazer Volks-, Haupt- und Neue Mittelschulen wurden eingeladen, aus insgesamt 22 Förderaktionen und zusätzlich 14 freien Aktivitäten ein maßgeschneidertes Bewegungspaket zu schnüren, das die Kinder für den Schulweg wieder auf die eigenen Beine stellen soll. „Wir sind selbst mobil!“, heißt das Motto, das aber nicht nur den Nachwuchs, sondern auch Eltern und Lehrkräfte zu einer gesünderen und umweltfreundlichen Mobilität animieren will.



Bürgermeister-Stellvertreterin Lisa Rücker:

„Wir wollen SchülerInnen und Eltern motivieren, das 'Erlebnis' Schulweg neu zu entdecken.“

KONKRETE ERFOLGE

Dass dabei nicht nur „Papiertiger“ produziert, sondern konkrete Verbesserungen erreicht werden, bestätigt Schwester Simone Papst von den Schulschwestern

Graz, die mit den insgesamt fünf Schultypen im Schulverbund in Eggenberg bereits seit drei Jahren die städtischen Aktivitäten nutzt: „Wir erheben derzeit

VIELE EINZELAKTIVITÄTEN

Die Stadt Graz macht 35.000 Euro locker, um Kinder wieder auf ihre eigenen Beine zu stellen, erläutert Projektleiterin Dr. Daniela Hörzer von der Abteilung für Verkehrsplanung. Den Schulen erwachsen keine Kosten, wenn sie ihr Maßnahmenpaket aus dem großen Angebot zusammenstellen. Auf dem „Speisezettel“ des Leitfadens stehen Menüpunkte wie Entdeckungsreisen durch die Stadt oder Gehgemeinschaften von SchülerInnen, aber auch Aktionen für LehrerInnen und Infrastrukturprojekte. Bei den Schulschwestern hat eine derartige Aktion bereits zur eigenständigen Entwicklung eines Scooter-Abstellständers geführt, nachdem man festgestellt hatte, dass es so etwas noch nirgends zu kaufen gibt. Für diesen Ständer, der die Kinder zur freudvollen Nutzung des Scooters auf dem autofreien Schulweg animieren soll, werden die Bastelanleitungen auch gerne weitergegeben. ■

KONTAKT & ANMELDUNG

Interessierte Schulen, bis Anfang März melden!
Projektleiterin: Dr. Daniela Hörzer
 Abteilung für Verkehrsplanung der Stadt Graz
 Tel.: 0316/ 872-2885
 daniela.hoerzer@stadt.graz.at
Projektkoordinatorin: Mag. Margit Braun
 Institut für Verkehrspädagogik,
 Tel.: 0316/267070-29
 braun@ivp.co.at

Foto: Stadt Graz/Foto Fischer

Stadtsplitter

GREEN AWARD FÜR IT-PROJEKT

Große Freude für Stadtvermessungsamt und Umweltamt: Das gemeinsame Projekt, der Solar-dachkataster, ein Service mit dem man online sein Dach auf Eignung für eine Solaranlage überprüfen kann, wurde mit dem „Green Award“ ausgezeichnet und rangiert damit unter Österreichs besten Informationstechnologie-Projekten. Jurybegründung: „Der Nutzen lässt sich beziffern, ein spannender Ansatz, um mögliche Potenziale zur Solarenergie aufzuzeigen.“ Und das haben immerhin rund 40 Prozent der 14 Mio. m² Dachfläche von Graz. Daraus könnten jährlich rund 2.000 Gigawattstunden Solarstrom gewonnen werden, was etwa dem gesamten Energieeinsatz für Heizung und Warmwasser entspricht.

www.gis.graz.at

VITO

Das Stadtplanungsamt führt zurzeit das EU-Projekt ViTo – lebendige historische Ortszentren in den Grazer Bezirken St. Peter und Straßgang durch.

Im heurigen Jänner fanden die Auftaktveranstaltungen in den Bezirken statt, bei welchen die BewohnerInnen ihre Ideen, Anregungen und Visionen für ein lebendiges, lebenswertes Stadtteilzentrum einbringen konnten. Die Bevölkerung wurde auch eingeladen, sich in der Folge selbst aktiv an der Umsetzung und somit Realisierung ihrer Wünsche zu beteiligen.

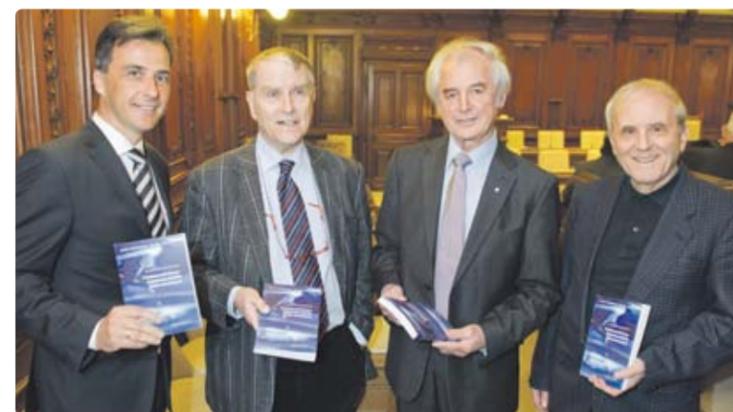
Kontakte:
vito.strassgang@gmx.at,
m.baum@aon.at (ARGE
 3-2-1-START, St. Peter)



Fördern: Ataollah Reyhani, Dr. Brigitte Reyhani und Bgm. Mag. Siegfried Nagl (v. li.)

TUN SIE'S!

„Es ist uns eine große Freude, dass die Hilfe zielgerecht ankommt!“ Vor 34 Jahren gründete Ataollah Reyhani die „Naim Reyhani Stiftung“, deren Kapital begabten, aber sozial schlecht gestellten, Jugendlichen zu einer guten Ausbildung verhilft. So konnte bereits 156 steirischen StipendiatInnen der Schulbesuch ermöglicht werden. Im Kuratorium der Stiftung befindet sich der gesamte Stadtsenat, unter Vorsitz des Bürgermeisters. Verwalter ist das Sozialamt. Die Reyhani-Stiftung unterstützt junge Menschen – tun Sie's auch: Stmk. Sparkasse, Kto. 20200-104345, BLZ 20815.



FRIEDEN, AN DIE MACHT!

„Friedensmacht Europa – Dynamische Kraft für Global Governance?“ Dieser Fragestellung widmet sich der 6. Band der Edition Weltordnung-Religion-Gewalt von Univ.-Prof. Dr. Herwig Büchele (re.) und Univ.-Prof. Dr. Anton Pelinka (2. v. li.). Darin fließen auch die Gedanken von Vizekanzler a.D. DI Josef Riegler (3. v. li.) ein. Zur Präsentation ins Rathaus lud Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl. Den Tenor des Buches liefert Pelinka: „Wenn es sie nicht schon gäbe, müssten wir sie erfinden.“



ARCHE GERETTET!

Die von der Caritas Graz-Seckau betriebene „Arche 38“ ist Anlaufstelle für Menschen in Not. Nun ist die Arche selbst in Not – eine Sanierung des Gebäudes ist dringend notwendig. Für diese bekam Sozialstadträtin Dr. Martina Schröck nun von Finanzstadtrat DI Dr. Gerhard Rüscher (re.) „grünes Licht“: rund 1,5 Mio. Euro. Startschuss: Ende 2011/Anfang 2012.

www.caritas-steiermark.at

DEINE IDEEN SIND GEFRAGT!

Jugendbeteiligung, bei der am Ende auch was für junge Menschen „rausspringt“, so könnte man das neue und einzigartige Konzept „proAct2011“ beschreiben – nämlich 25.000 Euro Budget für die Umsetzung des besten Projekts. Und welches das ist, wird nicht „von oben herab“ bestimmt, sondern im Rahmen des 1. Jugendgemeinderats am 15. Juni 2011 von den Jugendlichen selbst basisdemokratisch entschieden.

Du hast schon lange eine Idee und bist zwischen 15 und 19 Jahre alt? Dann erarbeite ein Konzept dafür, alleine oder mit FreundInnen. Mit Rat und Tat stehen dir dabei Laura und Klaus im Jugendzentrum YAP, Orpheumgasse 8, zur Verfügung. Jugendstadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg sieht in „proAct2011“ eine tolle Chance für junge Menschen, die etwas zur Lebensqualität in ihrem Umfeld beitragen möchten: „So wird den jungen GrazerInnen viel Verantwortung übertragen und die Möglichkeit geboten, in der Stadt etwas zu verändern.“ Das Jugendbeteiligungsprojekt wird von den JugendsprecherInnen aller im Grazer Gemeinderat vertretenen Fraktionen unterstützt und ist auch ein Projekt von „Zeit für Graz“. Für die Entwicklung und Abwicklung maßgeblich verantwortlich zeichnet das Team des Jugendamts der Stadt Graz rund um Cornelius Gmeiner.

www.pro-act.at



Setzt auf proAct2011: Stadtrat Detlev Eisel-Eiselsberg (Mi.) fördert Jugendbeteiligung. Fürs Siegerprojekt winken 25.000 Euro.

GRAZ HAT SCHÖNE TÖNE

Herrliche Klänge kommen auf die Landeshauptstadt zu, wenn am 25. März 51 Mädchen des „Mukogawa Chor Club“ im Grazer Stefaniensaal ein Benefiz-Konzert geben. Der Chor feierte im vergangenen Jahr sein 70. Jubiläum und nimmt seit mehr als 20 Jahren an internationalen Wettbewerben teil. In Graz werden die Japanerinnen das Publikum z. B. mit Gesang aus ihrer Heimat, europäischer Klassik, sakraler Musik begeistern. Ein Höhepunkt wird der gemeinsame Auftritt des „Mukogawa Chor Club“ mit dem bekannten

Grazer HIB.art.chor sein. Dieser durfte erst unlängst „KollegInnen“ aus Fernost begrüßen: Die chinesische Partnerschule Jingshan School, Beijing war zu Gast. Das Glanzlicht des Jahres werden die World Choir Games darstellen: Von 10. bis 17. Juli heißt es Bühne frei für die allererste Chorweltmeisterschaft für die Jugend und den 2. Grand Prix der Chormusik – tausende SängerInnen werden Graz erklingen lassen. In Konzertsälen, aber auch im öffentlichen Raum werden Chorgesänge erschallen.

BENEFIZ-CHORKONZERT

Stefaniensaal, Congress Graz, Eingang Sparkassenplatz
Freitag, 25. März 2011, 19 Uhr
 Eintritt frei mit Zählkarte
Zählkarten sind ab 14. März bei Graz Tourismus, Information, Herrengasse 16, erhältlich.
www.graztourismus.at/japan



Lassen Graz für den guten Zweck erklingen: Die Mitglieder des „Mukogawa Chor Clubs“.

Fotos: Stadt Graz/Foto Fischer, Fotolia/M. Sycnerz, KK

BIG DOPPELGEWINNSPIEL MITMACHEN!

1 „Meine Graz-Frage an Prof. Kubinzky“

Was Sie schon immer über Ihre Stadt wissen wollten, können Sie nun unseren Graz-Historiker Prof. Dr. Karl Albrecht Kubinzky fragen. Wird Ihre Frage gezogen, dann laden wir Sie am 11. März, 16 Uhr, ins Rathaus ein. Sie können Prof. Kubinzky persönlich kennenlernen und er beantwortet Ihre Frage vor Ort.



Treffen Sie Prof. Kubinzky persönlich!

Wann? 11. März 2011, 16 Uhr
Wo? Media Center, Rathaus, 1. Stock, Eingang Hauptplatz
Wie? Schicken Sie uns eine E-Mail an: big@stadt.graz.at mit Ihrer Graz-Frage an Prof. Kubinzky.

2 20 Tages-Skipässe für die Region Veitsch

Die Semesterferien stehen vor der Tür, nun ist nicht nur auf der Piste Tempo gefragt: Die 20 schnellsten E-Mail-SchreiberInnen können mit BIG und der Firma Hurtigflink einen Tagesskipass für die Winterregion Veitsch/Brunnalm gewinnen. Also, BIG lesen und sofort eine E-Mail schicken (siehe „Mitmachen“)!



Gewinnen Sie Ihren Traum-Skitag in Veitsch!

Wie? Schicken Sie uns eine E-Mail mit dem Kennwort „Ski“ an: big@stadt.graz.at
Eingangsdatum und -Uhrzeit Ihrer E-Mail zählen!

Bitte beachten Sie: Die Teilnahme an beiden Gewinnspielen gleichzeitig (eine E-Mail) ist leider nicht möglich!

STÄDTISCHER WOHNTRAUM

Gemeindebau-Großoffensive in Graz: 500 neue Wohneinheiten, in denen Menschen ein neues Zuhause finden, werden an zehn Standorten verteilt über das Stadtgebiet errichtet. Diese „frohe Botschaft“ verkündeten Wohnbau-Stadträtin Elke Kahr und Liegenschaftsreferent DI Dr. Gerhard Rüscher. „Der Bedarf an leistbaren Wohnungen ist unbestritten, und daher hat sich die Regierungskoalition mit der KPÖ in dieser Frage rasch geeinigt. Nun setzen wir dieses Vorhaben konsequent um“, erklärte Stadtrat Gerhard Rüscher. Dabei werden neun Millionen Euro für den Ankauf der entsprechenden Grundstücke investiert und in der Bauwirtschaft ein Nachfrageimpuls von rund 40 Mio. Euro geschaffen. Die Planungen für diese Wohnbauten laufen bereits auf Hochtouren: „Ende 2012 werden wir bereits die Schlüssel für 332 Wohnungen übergeben können“, berichtete Stadträtin Elke Kahr, die sich gemeinsam mit einer Bürgerinitiative für den Ankauf der Hummelkaserne stark gemacht hat. Der Gemeinderat erteilte bereits seine Zustimmung.



Holzriegelbau für 45 Familien in der Ilwofgasse.



Schaffen leistbaren Wohnraum: Elke Kahr u. Gerhard Rüscher.

10 NEUE WOHNBAU-STANDORTE FÜR GRAZ:

Ilwofgasse:	45 Wohnungen
Jauerburggasse/Münzgrabenstraße:	110 Wohnungen
Zeillergasse:	44 Wohnungen
Mariatroster Straße:	13 Wohnungen
Brucknerstraße:	22 Wohnungen
Alte Poststraße/Zeppelinstraße:	99 Wohnungen
Am Rehgrund:	18 Wohnungen
Hummelkaserne:	90 Wohnungen
Sternäckerweg:	50 Wohnungen
Kalvarienbergstraße:	24 Wohnungen



EU-NEWS

Es wird ernst mit dem Spaß: Ein Skaterpark und ein Naherholungsgebiet kommen mit EU-Unterstützung im Grazer Süden.

Die Förderung stadtgrenzübergreifender Projekte, vor allem mit den Schwerpunkten öffentlicher Verkehr, Grünraum und Naherholung, ist Ziel des EU-Aktionsfeldes URBAN PLUS, das derzeit in den Grazer Bezirken St. Peter, Liebenau, Puntigam und Straßgang sowie 16 südlichen Nachbargemeinden von Graz durchgeführt wird. Insgesamt werden von 2007 bis 2013 für diese Projekte 2,8 Millionen Euro an EU-Mitteln zur Verfügung gestellt, wobei einzelne Maßnahmen bis zu 50 Prozent Förderung aus Brüssel bekommen. Diese Maximalförderung stellt die EU auch für die Entwicklung eines Naherholungsgebiets in der Eichbachgasse zur Verfügung. Unter Einbeziehung der BürgerInnen soll im Murfeld von der GBG ein naturverträgliches, nichtkommerzielles Freizeitangebot zur Steigerung der Lebensqualität geschaffen werden. Weitere 110.000 Euro aus URBAN PLUS-Mitteln steuert die EU zum „Skatepark Grünanger“ bei, den das Grazer Sportamt ab kommenden Frühjahr errichten wird. Das Gesamtprojekt umfasst nicht nur die Planung und den Bau der Anlage, sondern auch Workshops zur Unfallprävention für Jugendliche aus dem gesamten Fördergebiet von URBAN PLUS. Für beide Vorhaben hat der Grazer Gemeinderat grünes Licht gegeben.

www.urban-plus.at



In Aktion: Martin Mohrenz, Constanze Benque, Sigrid Alber, Werner Petermandl (v. li.)

Man erkennt sie sofort, in allen Städten dieser Welt: die FremdenführerInnen. „Bewaffnet“ mit Schirm und geballtem Wissen präsentieren sie uns die Highlights und viele Schmäckerln dazu. So auch in Graz, wo etwa 60 registrierte FremdenführerInnen die Attraktionen der Landeshauptstadt immer mehr Gästen näherbringen. Am 21. Februar nehmen sie erstmals am „Welttag der FremdenführerInnen“ teil und haben sich dafür so einiges einfallen lassen (siehe Infobox). „Wir wollen nicht nur zeigen, dass wir FremdenführerInnen mit ganzem Herzen bei der Sache sind und hohe Qualität bieten, sondern die Menschen auch mit Anekdoten erheitern“, erklärt Sigrid Alber, Leiterin der GrazGuides. 2011 ist übrigens ein Jubiläumsjahr: 50 Jahre FremdenführerInnen-Club für Graz und die Steiermark. Wir gratulieren herzlich!



Schülerinnen der „Knallerbse“ in Aktion.

WELTLAG DER FREMDENFÜHRER

Am 21. Februar finden drei Touren im Charity-Cabriobus statt:

10 Uhr: „Im Westen viel Neues“

12 Uhr: „Architekt(o)ur“

14 Uhr: „Graz rundum“

Start: alle vor dem Kunsthaus

Anmeldung erforderlich!

Tel.: 0 31 6/58 67 20.

www.grazguides.at

BITTE VERZICHTEN

1,5 Millionen Autokilometer und dadurch 250 Tonnen CO₂ konnten 2010 durch die Aktion „Autofasten“ der Diözese Graz-Seckau eingespart werden.

Auch heuer wieder gibt es diese Anregung zum Verzicht während der Fastenzeit. Verboten ist das Autofahren an diesen Tagen zwar nicht, jedoch geht es darum, in der Zeit zwischen 9. März und 23. April 2011 das eigene Mobilitätsverhalten zu überdenken. Ein Umdenken in Richtung sinnvolle, verantwortungsvolle und gezielte Autonutzung soll angeregt werden.

Tun Sie sich, Ihren Mitmenschen und der Umwelt etwas Gutes und sparen Sie Autokilometer ein! Wer „autofastet“, kann z. B. öfter zu Fuß gehen, mit dem Fahrrad fahren, öffentliche Verkehrsmittel benutzen oder Fahrgemeinschaften gründen. Alternativen gibt es viele! Zu gewinnen gibt es auch etwas: Fahrten des Verkehrsverbundes im Gesamtwert von 5.000 Euro! Tickets sammeln!

www.autofasten.at

Fotos: Stadt Graz/Foto Fischer, Anisjuss, Mettler/Landschaftsarchitektur, Fotolia/Alterfalter, Graz Guides



Ein Blick in die Zukunft: So sieht der Esperantoplatz nach den Vorstellungen von Rita Mettler aus.

DER ANNENSTRASSE NEUE KLEIDER

Die Würfel sind gefallen: Nach zwei intensiven Beratungstagen hatte sich jüngst die Jury im Architektur-Wettbewerb zur Gestaltung der künftigen Erlebnisstraße Annenstraße für den Entwurf der Landschaftsarchitektin Rita Mettler – einer gebürtigen Schweizerin mit Büros in Berlin und im Schweizer Gossau – als Siegerprojekt entschieden. Juryvorsitzende Univ.-Prof. DI Gabriele Kiefer aus Berlin lobte den Siegerinnenentwurf nicht nur wegen klarer Antworten auf entscheidende Fragen – etwa wie viel Grün die Annenstraße vertragen würde und ob man den Asphalt nicht stellenweise durch andere, edle Materialien ersetzen könne –, sondern auch wegen seiner Liebe zum Detail: „So wurde zum Beispiel nicht auf Sitzgelegenheiten vergessen, die mit Rückenlehnen für eine bequeme Nutzung durch ältere Menschen ausgestattet sind!“ Jeder der entstehenden Platzbereiche werde mit Bäumen ausgestattet (siehe Rendering oben, Esperantoplatz), eine Bestückung mit Naturstein – je nach Nutzung mit Kleinstein oder Platten, was den Prinzipien des Shared-

Space-Konzepts nahekommt – Sorge für entsprechende Veredelungen. Juryvorsitzende Gabriele Kiefer: „Wir haben bewusst nachhaltige Lösungen gesucht, die wir bei Rita Mettler am stärksten gefunden haben!“

Im Preisgericht für den Annenstraßen-Architekturwettbewerb befanden sich neben Kiefer und Arch. DI Markus Pernthaler (Graz) auch noch Univ.-Prof. Arch. DI Karla Kowalski (Graz), Arch. DI Peter Nageler (Wien) sowie Stadtbauamtsdirektor DI Mag. Bertram Werle und Stadtplanungsamtsvorstand Dipl.-Arch. Heinz Schöttli. Sie hatten die Wahl aus 30 eingereichten Projekten, von denen 19 aus Österreich kamen.

Die Annenstraße wird künftig als Einbahn stadteinwärts geführt werden, was den Verkehr beruhigt und den FußgängerInnen sowie RadfahrerInnen mehr Raum bietet. Insgesamt wird die Annenstraße eine Steigerung der Lebensqualität bieten. Im Vorfeld wurden die BewohnerInnen und Wirtschaftstreibenden im Rahmen von BürgerInnenbeteiligungsprozessen mehrfach informiert und eingebunden.

ANNENSTRASSE – ZEITPLAN

Die Neugestaltung der Annenstraße (Kosten: 8,3 Mio. Euro) soll bis zum Jahr 2013 abgeschlossen sein.

2011: Gleissanierung von der Murgasse bis zur Vorbeckgasse.

2012: Gleissanierung von der Vorbeckgasse bis zur Babenberger Straße und Hauptmaßnahmen entlang der Annenstraße.

Ende 2012: Eröffnung Straßenbahnunterführung.

bis Sommer 2013: Entfernung der Gleisprovisorien, Fertigstellung obere Annenstraße.

„SANFT“ MOBIL, AUS ÜBERZEUGUNG, TEIL 1/8

Simona Papst on Tour.



In allen acht Ausgaben der BIG 2011 möchten wir Ihnen Menschen vorstellen, die aus Überzeugung aufs Auto verzichten und sanfte Mobilität der Umwelt zuliebe leben. Den Auftakt macht Simona Papst. Die Ordensschwester der Franziskanerinnen unterrichtet bei den Schulschwestern in Graz-Eggenberg und legt dorthin täglich zweimal 10,5 Kilometer mit dem Rad zurück. „Bei ganz schlechtem Wetter fahre ich mit

der Straßenbahn. Allerdings nie zu Stoßzeiten, sodass ich immer in Ruhe ankommen kann. Das ist es auch, was ich genieße und was mit dem Auto schwieriger ist.“ Umweltfreundliche Fortbewegung hat bei Schwester Simona Papst höchste Priorität. Selbst in der Freizeit strampelt sie viele Kilometer mit dem Rad durchs Land. „An die 700 km werden schon zusammengekommen sein“, schätzt die Pädagogin.

GRAZ STEIGT UM!

Die Konsulate in Graz

BIG-Serie: Schweiz



Dr. Georg Wolf-Schönach möchte uns den Nachbarn ganz im Westen in Erinnerung rufen.

Seit dem Jahr 2000 ist Dr. Georg Wolf-Schönach Honorarkonsul der Schweizerischen Eidgenossenschaft und hat seither mit drei Botschaftern zusammengearbeitet: Mit den beiden „Ehemaligen“ verbindet ihn bis heute eine gute Freundschaft und er besucht sie regelmäßig auf seinen Schweiz-Reisen. In Zusammenhang mit der Verabschiedung eines Botschafters hat Wolf-Schönach auch eine lustige Erinnerung: „Die Schweizer Botschaft in Wien befindet sich in einem Seitenflügel des Palais Schwarzenberg, herrliche Räumlichkeiten, gar nicht gemäß der Schweizer Sparsamkeit, mit Blick auf den Park. Als Höhepunkt des Abschiedsfestes lud der Botschafter seine Gäste auf die Terrasse und wir bekamen ein spektakuläres Feuerwerk



zu sehen. Danach erfuhr ich, dass es anlässlich einer zur selben Zeit stattfindenden Hochzeit gezündet wurde. Der Botschafter hatte seinen Festtermin danach ausgerichtet ...“ Die Botschafter sind auch immer die Chefs der Konsule, wie es der Krentschker-Banker Wolf-Schönach bezeichnet: „Wir sind die ‚Zubringer‘. Wenn etwas aus dem jeweiligen Bundesland gebraucht wird, dann werden wir zu Rate gezogen. Also fahre ich eher nach Wien als in die Schweiz.“ Als Konsul sei man natürlich auch vor Ort, um die Interessen der SchweizerInnen zu vertreten, in der Steiermark sind das rund 1.300 Personen. Natürlich gibt es zu den Eidgenossen, die immerhin Österreichs wichtigste Außenhandelspartner sind, rege Beziehungen. Dennoch ortet Wolf-Schönach „Erinnerungsbedarf“. „Wir hier nehmen die Schweiz als Nachbar im äußersten Westen zu wenig wahr.“

Armbrust, Schokolade, Käse und mehr

Amtssprache: 4 Landessprachen (Deutsch, Italienisch, Französisch, Rätoromanisch)

Hauptstadt: Bern

EinwohnerInnen der Schweiz: 7,850.800 (2009)

Fläche: 41.285 km²

Staatsform: republikanischer Bundesstaat

Sightseeing-Tipp: Die Schweizer Bergwelt – mit dem Glacier Express, Zürich (tolle Entwicklung in den vergangenen 20 Jahren)

Kontakt

Hamerlinggasse 8
8010 Graz

Tel: +43/(0)31 6/8030-38803



Stadtwappen für Hut Kepka: Bgm. Nagl mit Karin Krahl-Wichmann und Vater.

ALLES UNTER EINEM HUT

„Josef Kepka & Söhne“ steht in der Grazer Wickenburggasse 16 angeschrieben. Eine Hutmachertradition seit 1910, die sich heute längst fest in den Händen einer Tochter befindet: Karin Krahl-Wichmann übt seit sieben Jahren das Handwerk in der vierten Generation aus, unterstützt von ihrem Vater. Dabei hat sich in den letzten 100 Jahren nicht viel verändert: „Die Art, einen Hut zu machen, überhaupt nicht. Wir arbeiten mit den alten Maschinen, verwenden Hasenhaar oder Schafwolle“, erzählt die 28-Jährige, die sich neben ihrem Beruf auch noch um HutmacherInnen-Nachwuchs

kümmert: Victoria und Janina, sechs Jahre und elf Monate, probieren schon eifrig Mamas Kreationen. Für die viel Zeit vonnöten ist: rund zwei Stunden für ein Herrenmodell und bis zu fünf Stunden für einen Damenhut. „Heute fertigen wir vor allem Trachtenhüte, rund 150 Stück pro Woche.“ Vom Bürgermeister bekamen sie dieser Tage das Recht zur Führung des Stadtwappens verliehen. Für Mag. Siegfried Nagl ein freudiger Anlass: „Mein Großvater Julius war ‚Huterer‘ und ich finde es einfach schön, wenn etwas von Hand geschaffen wird.“ www.kepka.at



Im Trend: Kepka-Trachtenhüte.



Eine Hutkrempe entsteht ...



Wie vor 100 Jahren ...



Dampfglocken erweichen Material.

Fotos: Verkehrsverbund / Robert Frankl, Stadt Graz / Foto Fischer, www.pixello.de, Gerd-Altman, S. Hainz, fotolia / moonrun

Service & Info

Redaktion: Sonja Tautscher, Tel.: 0 31 6/872-22 25, E-Mail: sonja.tautscher@stadt.graz.at

„PROFESSOR“ AUF VIER PFOTEN

Wie gehe ich richtig mit meinem Haustier um? Was signalisiert „Bugs“, wenn er seinen Kopf abwendet? Wie nähere ich mich einem Hund? Im Rahmen von „Tierschutz im Unterricht“ besucht der Amtstierarzt Dr. Klaus Hejny Grazer Schulklassen mit seinem Hund „Bugs“. „Ich möchte Kinder bei ihrer Meinungsbildung über Tierschutz unterstützen, ihnen Denkanstöße geben und den richtigen Umgang mit Tieren bewusst machen“, erklärt der Experte. Das Angebot eignet sich für alle Altersgruppen von der Volksschule bis zur Oberstufe. „Kinder sind begeistert, wenn sie meinen Hund angreifen und verschiedene Fragen dürfen, und mit Jugendlichen entstehen oft tolle Diskussionen über ethische Fragen“, so Dr. Hejny.

Kontakt: Veterinärreferat, E-Mail: klaus.hejny@stadt.graz.at
www.graz.at/veterinaerwesen



„Bugs“ ist immer mit dabei, wenn es um Tierschutz geht.



RAT & TAT

Grazer Pflegeeltern können sich kostenlos Unterstützung durch Coaching holen. Mehr unter: www.graz.at/pflegefamilien



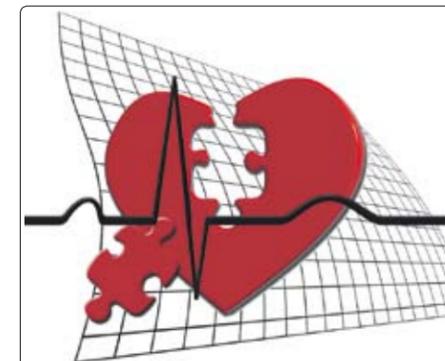
BUS & BIM

Fürs Sommersemester gibt es für Studierende wieder den 50 Euro-Mobilitätsscheck. www.graz.at/mobilitaetscheck



LUFT & SONNE

Frischluff tanken! Mit dem interaktiven Freizeitplaner findet man lohnende Ausflugsziele. www.graz.at/naerholung



DEFIS GESUCHT!

Defis retten Leben: Ist jemand bewusstlos und ist kein Puls mehr fühlbar, kann ein rasch eingesetzter Defibrillator das Herz des Patienten wieder zum Schlagen bringen. Mit modernen Geräten, die selbstständig die Herzfrequenz messen, können Laien auch nichts mehr falsch machen. Die Stadt Graz führt eine Liste aller Defi-Standorte – 75 sind es bislang. Der Sicherheitsbeauftragte Wolfgang Hübel hält diese Daten aktuell und bittet um Bekanntgabe, wenn ein neues Gerät angeschafft oder ein altes entfernt wurde. Tel.: 0316/872-2260; E-Mail: sicherheitsmanagement@stadt.graz.at
Web: www.sicherheit.graz.at

Sie fragen ...

„Gibt's für Kurzparkzonen Monats- oder Jahreskarten für Gäste oder Pendler? Darf man Parkscheine nachlegen?“

Martin W., Leibnitz, per E-Mail

„Die Kurzparkzonen (Blaue Zone) sind nach der Straßenverkehrsordnung erlassen, in der solche Monats- oder Jahreskarten nicht vorgesehen sind. Für die Grüne Zone können Sie aber Monats- und Jahrespauschalkarten in allen Servicestellen und im Parkgebührenreferat kaufen. Ihre Parkgebühr müssen Sie zu Beginn des Parkens entrichten, sie ist im Vorhinein zu kalkulieren. Ein Nachlegen von Parkscheinen ist nach den gesetzlichen Bestim-

... wir antworten

Dr. Gottfried Pobatschnig, Parkgebührenreferat

mungen nicht vorgesehen. In der Praxis tolerieren unsere KontrolleureInnen jedoch das Nachlegen innerhalb der höchstzulässigen Parkdauer (z. B. drei Stunden), wenn die Bezahlung lückenlos erfolgt. Andernfalls müsste ein Standortwechsel vorgenommen werden. www.graz.at/parken

Haben Sie ein Anliegen oder eine Frage, dann schreiben Sie uns: big@stadt.graz.at



HÄCKSEL-TERMINE

Ruft der Frühling, so rufen GärtnerInnen nach dem Häckseldienst: Die ÖKO-Service GmbH bietet allen GrazerInnen eine von der Stadt geförderte Häckselaktion. Die MitarbeiterInnen kommen mit ihren mobilen Shreddern in den Garten und zerkleinern vor Ort den Baum- und Strauchschnitt. Wird das Häckselgut im eigenen Garten verwendet, sind jede An- und Abfahrt sowie die erste halbe Häckselstunde pro Liegenschaft und Jahr gratis. Für jede weitere Arbeitsstunde wird ein geförderter Tarif verrechnet. Interessierte bitte rasch melden: ÖKO-Service GmbH, Telefon: 0 31 6/58 66 70-0

MINDESTSICHERUNG

Ab 1. März 2011 gilt in der Steiermark die neue Mindestsicherung. Für den Vollzug ist in Graz das Sozialamt zuständig. www.graz.at/sozialamt

KINDERGARTEN-ANMELDUNG

Wer für den Nachwuchs ab Herbst einen Platz in einer städtischen Kinderbetreuungseinrichtung sucht, sollte sich diese Fristen im Kalender rot anstreichen:
Anmeldezeiten: 28. Feb. bis 4. März 2011
Ganztagskindergärten: Mo – Fr 7.30 bis 15 Uhr
Halbtagskindergärten: Mo – Fr 7.30 – 13 Uhr bzw. nach telefonischer Vereinbarung;
Kinderkrippen: Mo – Fr 7.30 – 15 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung.
Anmeldung gemeinsam mit Kind und persönlich im Wunsch-Kindergarten – und in maximal zwei weiteren Einrichtungen. Bitte Meldezettel des Kindes und den eines Erziehungsberechtigten sowie das ausgefüllte Anmeldeformular mitbringen.
www.kinder.graz.at

HANDY ALS BÜRGERKARTE

Der nächste Aktionstag, an dem man kostenlos das Handy zur Bürgerkarte umfunktionieren kann, ist am Montag, 28. Februar 2011, 14 bis 18 Uhr. Ort: Amtshaus-Innenhof, ehemalige Trafik, Schmiedgasse 26. Unbedingt mitbringen: Lichtbildausweis und Handy!

Servicestellen: „Wir krepeln die Ärmel auf“

Kundenorientiertes Service in modernem Ambiente bieten die 6 neuen Servicestellen des Präsidialamtes. Sie lösen die 17 Bezirksämter ab.



Peter Krusic

GrazerInnen haben's gut: Egal ob sie Meldezettel, Hundemarken, Zuschüsse zu Heizkosten oder Ausnahmegenehmigungen fürs Parken brauchen, in den neuen Servicestellen werden diese und viele andere städtische Dienstleistungen in nächster Nähe angeboten.

Im Zuge der Bezirksämter-Reform wurde nun das letzte Amt – jenes in Wetzelsdorf – geschlossen und durch die Servicestelle in Straßgang (Kärntner Straße 411) ersetzt. Das ServiceCenter in der Schmiedgasse 26 und die sechs Servicestellen haben – bis auf den Reisepass – den gleichen

Aufgabenumfang. Reisepass-Anträge können weiterhin nur im Amtshaus gestellt werden.

GLEICHE LEISTUNGEN

„Unsere Servicestellen kommen gut an, meine MitarbeiterInnen krepeln für die GrazerInnen ihre Ärmel auf“, betont Leiter Peter Krusic. Unabhängig von ihrem Wohnbezirk können alle GrazerInnen überall die gleichen Dienstleistungen in Anspruch nehmen. Wer also beispielsweise nach Geidorf siedelt, kann sich problemlos in St. Peter ummelden.

BARGELDLOS ZAHLEN

„Neu ist, dass wir in allen Servicestellen Bankomat- und Kreditkarten akzeptieren, die bargeldlose Bezahlung von Parktickets oder Meldeauskünften ist jetzt kein Problem mehr“, erklärt Krusic. Die neuen Einrichtungen ersparen aber nicht nur Amtswege in die Innenstadt, sondern dienen auch als Anlaufstelle für Anliegen an die Bezirkspolitik.



An- und Ummelden ist in allen Stellen möglich



Freundliche MitarbeiterInnen in allen Servicestellen.



Einheitliche Öffnungszeiten



Parktickets für Grüne und Blaue Zone



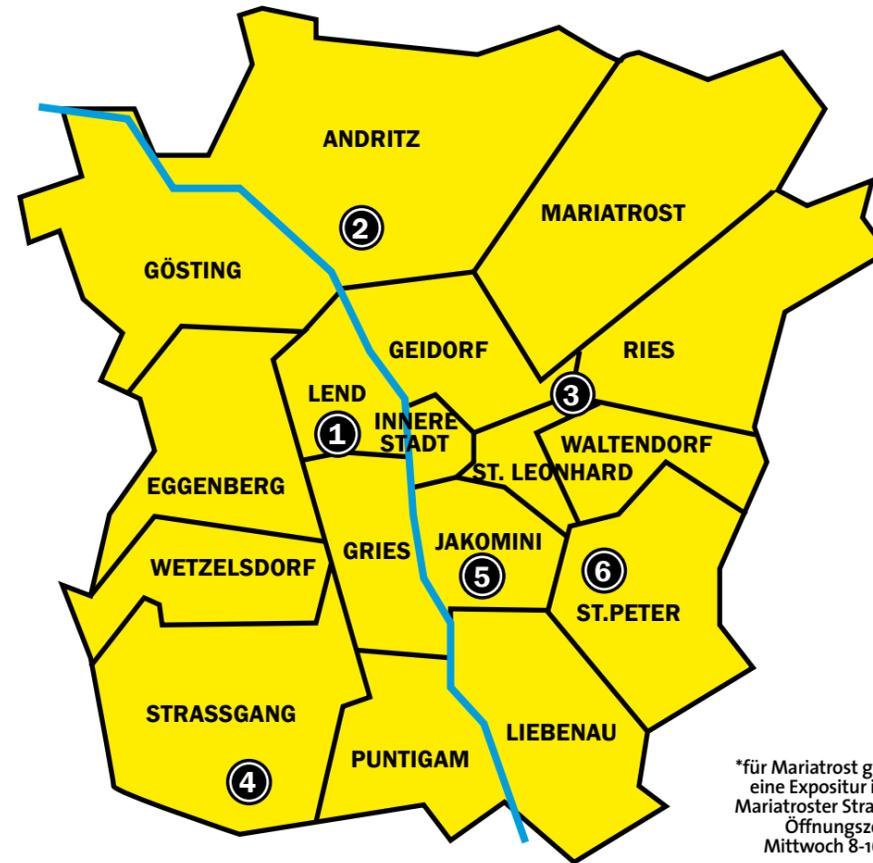
SERVICESTELLE BAHNHOFGÜRTEL 85
Bezirksvertretungen: Eggenberg, Gösting, Gries, Lend



SERVICESTELLE ANDRITZER REICHSTR. 38
Bezirksvertretungen: Andritz



SERVICESTELLE STIFTINGTALSTR. 3
Bezirksvertretungen: Geidorf, Ries, St. Leonhard*



*für Mariatrost gibt es eine Expositur in der Mariatroster Straße 37
Öffnungszeiten:
Mittwoch 8-16 Uhr

DAS LEISTEN DIE SERVICESTELLEN:

Unabhängig vom eigenen Wohnsitz können die Grazer BürgerInnen in allen sechs Servicestellen viele Behördenwege erledigen:

- An-, Ab- und Ummeldungen, Meldeauskünfte
- Ausnahmegenehmigungen für die Blaue Zone, Monatstickets für die Grüne Zone
- Berechnungen für Kinderkrippen, Kindergarten und Horte
- Anmeldungen für Hunde
- Zuschüsse zu Heizkosten
- Anträge auf Pflegegeld
- Gehbehindertenausweise und vieles mehr.

Im Unterschied zum ServiceCenter im Amtshaus (Schmiedgasse 26) werden in den Servicestellen keine Reisepass-Anträge entgegengenommen.

Öffnungszeiten aller Servicestellen der Präsidialabteilung: Montag: 7 bis 18 Uhr
Dienstag bis Freitag: 7 bis 13 Uhr

www.graz.at/servicestellen



SERVICESTELLE KÄRNTNER STRASSE 411
Bezirksvertretungen: Puntigam, Straßgang, Wetzelsdorf



SERVICESTELLE C.-V.-HÖTZENDORF-STR. 104
Bezirksvertretungen: Jakomini, Liebenau



SERVICESTELLE ST. PETER HAUPTSTR. 85
Bezirksvertretungen: St. Peter, Waltendorf



SCHLUSS MIT BEHÖRDENMARATHON!



Andreas Köhler

Wie die eigene Westentasche kennt Ing. Andreas Köhler die magistratsinternen Abläufe, wenn es um Veranstaltungen im öffentlichen Raum geht. Kein Wunder, schließlich war der ehemalige Mitarbeiter des Straßenamtes lange Jahre mit allen Fragen rund um Gestattungsverträge, Bescheide, Ausnahmegenehmigungen etc. in dieser Sache befasst. Ab sofort kommt seine profunde Erfahrung allen Veranstaltern zugute: Köhler ist der neue

Veranstaltungsmanager und damit die Drehscheibe für alle Events, die auf öffentlichen Flächen stattfinden oder die Auswirkungen auf den öffentlichen Raum haben.

ANLIEGEN & ANTRÄGE

Nach dem Prinzip „One Face To The Customer“ sammelt Andreas Köhler sämtliche Anliegen und Anträge der Organisatoren und erledigt die dazugehörigen städtischen Verfahren „in einem Aufwaschen“ – kostenlos natürlich. Selbstverständlich steht er den VeranstalterInnen auch für Informationen über verfügbare Locations, Auflagen etc. zur Verfügung. Zudem organisiert der Veranstal-

tungs-Profi auch einen „Jour fixe“ zum Erfahrungsaustausch für die Veranstalter sowie alle Behörden und Einsatzorganisationen.

KONTAKT

Magistratsdirektion, Veranstaltungsmanagement, Ing. Andreas Köhler

Wurmbrandgasse 4, EG, 8011 Graz
Tel.: 0 31 6/872-2261
E-Mail: veranstaltungsmanagement@stadt.graz.at

SIE HELFEN, WENN'S UM PFLEGE GEHT!



Beim Sprechtag schauen Sie nicht auf die Uhr, sondern nehmen sich ausführlich Zeit für Beratungsgespräche rund um Pflege und Betreuung: Herta Kosel-Marin, Heidi Dittmer, Andrea Binder-Koch und Maria-Rosa Kouba

Wer unterstützt ältere Menschen, wenn der Alltag nicht mehr alleine bewältigt werden kann? Was ist im Akutfall zu tun, wenn ein Angehöriger nach einem Schlaganfall aus der Klinik entlassen wird? Oder was wären geeignete Betreuungseinrichtungen? Für diese und viele andere Fragen rund um das Thema Pflege und Betreuung nehmen sich die Expertinnen des Sozialamtes im Rahmen eines neuen Sprechtag ausführlich Zeit: Jeden ersten Mittwoch im Monat stehen Sie für alle Anliegen und Fragen zu Hauskrankenpflege, Heimunterbringung, Betreuungsmöglichkeiten etc. zur Verfügung.

Nächster Sprechtag für Pflege und Betreuung:
Mittwoch, 2. März 2011, 9 bis 16 Uhr
Ort: Amtshaus, Schmiedg. 26/1, Zi 142

KONTAKT

Referat für Sozialplanung

Schmiedg. 26/1
Tel.: 0316/872-6420

norma.rieder@stadt.graz.at
www.graz.at/sozialamt

KOMMUNALES SERVICE AUS EINER HAND

Ab sofort arbeiten alle kommunalen Dienstleister unter einem Dach: Die Wirtschaftsbetriebe und das Kanalbauamt wurden in die Holding Graz eingegliedert.

Ein halbes Jahrhundert ist seit der Gründung der Holding Graz (früher Stadtwerke) vergangen, seither wächst Graz ständig weiter – und damit wachsen auch die Anforderungen, die sich an das Unternehmen stellen. Mit Jahresbeginn zogen zwei große Geschäftsbereiche mit rund 800 MitarbeiterInnen unter das große Dach der Holding.

SERVICE AUS EINER HAND

Die Angebotspalette wurde erweitert: Neben den Bereichen Energie und Trinkwasser, dem öffentlichen Personennahverkehr, dem Freizeit- und Bäderbetrieb, der Bestattung oder der Abfallentsorgung fallen seit 1. Jänner auch die Wirtschaftsbetriebe und das Abwasser in die Verantwortung der Holding.

DREI STARKE SÄULEN

Mit den zusätzlichen Aufgaben wurde auch eine Neustrukturierung der Geschäftsfelder notwendig. Die Holding Graz gliedert sich künftig in die drei Säulen „Management“ (Wolfgang Malik), „Linien/Energie“ (Barbara Muhr) und



„Services“ (Wolfgang Messner). Die Säule Management umfasst dabei neben den hausinternen Abteilungen und Stabsstellen auch die großen Unternehmen Flughafen, Bestattung, Freizeitbetriebe und Citycom.

GVB HEISSEN „GRAZ LINIEN“

Eine neue Ära bricht für die Verkehrsbetriebe an. Unter dem Namen Graz Linien sind ab sofort die rund 70 Straßenbahnen und 150 Autobusse für die mehr als hundert Millionen Fahrgäste unterwegs. Der Bereich Linien/Energie umfasst auch die wichtigen Themen der Alternativenergie und der E-Mobilität.

SERVICE IN FÜNF BEREICHEN

Wichtige Änderungen gibt es im Geschäftsbereich Services, in dem „Wasser“, „Abwasser“, „Abfall“, „Straße“, „Grünraum“ und „Werkstätten“ gebündelt sind. Hier finden sich die Straßenreinigung, die Straßenerhaltung und die Grünraumpflege. Unter einem gemeinsamen Dach arbeiten neuerdings auch alle, die mit Wasser zu tun haben – egal ob Trink- oder Abwasser.



Lassen Graz erblühen: Die MitarbeiterInnen der Wirtschaftsbetriebe.



„Aufgondln“ auf den Hausberg mit der Schöcklseilbahn.

HOLDING HOTLINE'S:

Holding Graz: Tel.: 0 31 6/887-0

Holding Graz Linien (vormals GVB):
Kundenanliegen: Tel.: 0 31 6/887-8813
Holding Graz Services
Abfall, Grünraum, Straße, Werkstätten:
Tel.: 0 31 6/872-7272

Holding Graz Services
Wasser: Tel.: 0 31 6/887-223
Abfall: Tel.: 0 31 6/872-7282
Grünraum: Tel.: 0 31 6/872-7314
Abwasser Verstopfungshotline:
Tel.: 0664/49 83 872
(vormals Kanalbauamt)

Energie Graz: Tel.: 0 31 6/8057-0
(rund um die Uhr)

www.holding-graz.at
www.linien-graz.at
www.energie-graz.at



„Einsteigen, bitte“ in die Straßenbahnen und Busse der Graz Linien.

Beschlüsse aus dem Gemeinderat/Stadtsenat

Die Grundsteine für neue Projekte werden vielfach in Gemeinderatssitzungen gelegt. Wir stellen Ihnen hier die wichtigsten Beschlüsse aus den Sitzungen vom 20.01. und 17.02.2011 vor. Wenn Sie Interesse haben, die Debatten live mitzuvollziehen, sind Sie herzlich willkommen. Nächste Sitzung: 17. März 2011, 12 Uhr, Besuchergalerie des Rathauses/2. Stock.



BEHINDERTEN-TAXI: NACHFRAGE STEIGT

Weil es behinderte Menschen mit geringem Einkommen doppelt schwer haben, unterstützt das Grazer Sozialamt diese Personengruppe durch ein Behinderten-Taxi. Wer aufgrund einer körperlichen Beeinträchtigung keine öffentlichen Verkehrsmittel benutzen kann und weniger als 888,61 Euro Monatseinkommen bezieht, kann bis zu sechs Mal pro Monat ins Taxi steigen. BezieherInnen von Einkommen bis zu 1.500 Euro haben vier Fahrten frei. Das Sozialamt übernimmt pro Fahrt einen Betrag von max. 10,60 Euro; die Differenz zu einem höheren Taxipreis muss der Fahrgast selbst übernehmen. 34.400 Mal wurden solche Fahrten im Vorjahr in Anspruch genommen und die Tendenz ist steigend: Heuer wurden daher 440.000 Euro für dieses Service reserviert. www.graz.at/sozialamt



SONNENKRAFT

Das Umweltamt unterstützt aus dem Feinstaubfonds die Umstellung alter Heizungen sowie die Errichtung von Photovoltaikanlagen. www.oekostadt.graz.at



NERVENKRAFT

Eine halbe Million ÖsterreicherInnen leidet an Burn-out. Nun soll das Projekt „Chance4Change“ Gegenmaßnahmen entwickeln; die Stadt unterstützt das Vorhaben.



ARBEITSKRAFT

Langzeitarbeitslose Menschen finden im sozialökonomischen Projekt „Pisa“ die Möglichkeit, wieder beruflich einzusteigen – die Stadt finanziert es mit 103.000 € mit.

STADTENTWICKLUNGSKONZEPT

In der Gemeinderatssitzung am 17. Februar 2011 wurde die öffentliche Auflage des neuen 4.0 Stadtentwicklungskonzeptes beschlossen. Interessierte können acht Wochen lang Einsicht in diesen Entwurf nehmen. Zeit: vom 3. März bis 29. April 2011 während der Amtsstunden von 8 bis 15 Uhr; Ort: Stadtplanungsamt, Europaplatz 20/6. Stock. Weiters sind während des Auflagezeitraumes sieben öffentliche Veranstaltungen vorgesehen. Die Termine und Örtlichkeiten werden in einer Mitte März erscheinenden Ausgabe der BIG-Bürgerinformation Graz extra veröffentlicht.

www.graz.at/stadtplanung



MUSKELKRAFT

Achtung, fertig, los geht es mit der Sanierung der Sportanlage des ATG in der Kastelfeldgasse. Die Stadt steuert 700.000 Euro bei.



FINANZKRAFT

Das städtische Wohnhaus am Eggenberger Gürtel, Ecke Friedhofgasse, wird umfassend saniert. Die Stadt investiert 1,72 Millionen Euro.



ENTSCHEIDUNGSKRAFT

Mit Zustimmung des Gemeinderates wurden Grundstücke in Andritz erworben, damit der Strasserhofweg einen neuen Geh- und Radweg erhält.

Termine und Tipps

Mit vielen Angeboten sorgt die Stadt Graz für eine hohe Lebensqualität. Hier einige Tipps:

OHNE WARTEZEIT

Online-Terminvereinbarung für Reisepässe: www.graz.at, Telefonische Terminvereinbarung für Staatsbürgerschaftsnachweise: 0316/872-5185, 5187 und 5188. www.graz.at/buergerInnenamt

HALALI UND PETRI HEIL

Die nächste Fischerprüfung ist am 1. April 2011. Das ausgefüllte Antragsformular muss persönlich bis 1. März im BürgerInnenamt, Schmiedgasse 26, Zi 315, abgegeben werden. Künftige Waidmänner und -frauen können am 26. April zur Jagdprüfung antreten. Die Anmeldung muss mit ausgefülltem Anmeldeformular persönlich bis

14. im Amtshaus, Schmiedgasse 26, Zi 315, erfolgen. www.graz.at/buergerInnenamt

VOLKSBEGEHREN „RAUS AUS EURATOM“

Eintragungszeitraum vom 28. Februar bis 7. März 2011 im ServiceCenter im Amtshaus und in allen Servicestellen der Stadt. www.graz.at/wahlen

MÄRKTE

Grazer Antikmarkt: 5. März von 6 bis 14 Uhr auf dem Grazer Tummelplatz. Mittfastenmarkt: 1. April (6 bis 18 Uhr) und 2. April (6 bis 14 Uhr) auf dem Messeparkplatz Fröhlichgasse.

WOHNMODELLE

Ob Experimente im Wohnbau erfolgreich sind, entscheidet sich im Alltag der BewohnerInnen. Diese Prüfung wird am Beispiel eines

Hauses am Grünanger oder anhand der Terrassenhaus-siedlung vorgenommen. Die Ausstellung „Wohnmodelle. Experiment und Alltag“ ist noch bis 27. März im Grazer Stadtmuseum zu sehen. www.stadtmuseumgraz.at

SENIORINNENBÜRO

Englischkenntnisse auffrischen? Karten spielen? Bücher besprechen? Das Grazer SeniorInnenbüro organisiert eine Vielzahl attraktiver Veranstaltungen. www.graz.at/senioren

VOM HIMMEL ZUR HÖLLE

Mit Tanz, Musik und viel Humor wird der Fasching für Grazer SeniorInnen ausklingen. Das beliebte „Café Graz“ öffnet seine Türen unter dem Motto „Vom Himmel bis zur Hölle“. Ort: Arbeiterkammersaal, Zeit: Sonntag, 6. März 2011, 15 Uhr.

AUS DEN BEZIRKEN

BEZIRKSVERSAMMLUNG INNERE STADT mit den Schwerpunkten „Murgasse“ und „Joanneumsviertel“; ReferentInnen: Bgm.-Stv. Lisa Rücker, DI Carl Scela (LIG Steiermark). Dienstag, 15. März 2011, 19 Uhr, Gemeinderatssaal.

PUNTIGAM

Der Bezirksvorsteher Wilhelm Rainer Kern hält seine Sprechstunden ab sofort in der Servicestelle Kärntner Straße 411. Bitte um telefonische Vereinbarung unter: 0676/4124810.

EGGENBERG I

Zwischen 26. April und 10. Juli werden die Gleise in der Georgigasse saniert, daher wird es ab der Alten Poststraße einen Schienenersatzverkehr in Richtung Eggenberg geben.

EGGENBERG II

Umstellung der Altpapiersammlung im Bezirk: Jedes Einfamilienhaus erhält einen eigenen Altpapierbehälter, die Abfuhr erfolgt vier-

wöchentlich. Mehrparteienhäuser erhalten das doppelte Volumen der bestehenden Behälter, im Gegenzug wird das Intervall von wöchentlich auf 14-tägig erhöht.

ANDRITZ

Weil im Frühjahr die Neustiftbrücke erneuert wird, muss die Weinitzenstraße voraussichtlich drei Monate lang gesperrt werden.

JAKOMINI I

„Kennen wir unseren Bezirk?“ Ein Rundgang zur modernen Architektur Jakominis: Durch das „Chemiezentrum“ führt Architekt DI Gerhard Fast, durch das „THT Krone Center“ dessen Architekt DI Günther Burgstaller. Zum Abschluss lädt Krone-Chefredakteur Christoph Biró zu einer Stärkung. Zeit: Dienstag, 15. März 2011, 16 Uhr Treffpunkt: Münzgrabenstraße/Stremayrgasse, vor dem TU-Chemiezentrum, Kontakt: BV Eveline Gröbelbauer, Tel.: 0650/3124554.

JAKOMINI II

Dieser Innenhof-Rundgang hat schon Tradition: BewohnerInnen in Jakomini öffnen ihre liebevoll gepflegten Gärten für Gäste. Im letzten Innenhof lädt der Bezirksrat Jakomini zu Gespräch und „Stärkung“. Kontakt: BV Eveline Gröbelbauer, Tel.: 0650/3124 554. Termin: Freitag, 8. April 2011, 16 Uhr; Treffpunkt: Dietrichsteinplatz/Ecke Münzgrabenstraße.

FREIWILLIGE GESUCHT!

Für den Frühlingsputz in den Grünanlagen im Bezirk Jakomini werden noch Mithelfende gesucht! Am Donnerstag, dem 14. April, ab 16 Uhr werden der Schönaupark und andere Grünflächen gesäubert. Mit dabei sind junge Leute aus den Jugendzentren „Dietrichkeuschn“ und „funtastic-Treff“. Weitere Freiwillige melden sich bitte bei Bezirksvorsteherin Eveline Gröbelbauer unter der Telefonnummer: 0650/3124554.

Impressum

MEDIENEIGENTÜMER UND HERAUSGEBER: Stadt Graz, Magistratsdirektion, Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit
Chefredakteurin: Mag. Marina Dominik, o 31 6/872-22 20
Chefin vom Dienst: Mag. Michaela Krainz, o 31 6/872-22 26
REDAKTION: Mag. Sonja Tautscher, o 31 6/872-2225, Wolfgang Maget, o 31 6/872-35 15, Angela Schick, o 31 6/872-42 21, Mag. Ulrike Lessing-Weihrauch, o 31 6/872-22 28
E-Mail: big@stadt.graz.at
www.graz.at
LAYOUT & PRODUKTION: DI Gerald Kasca, Isabell Gander, 1000ideen.at, Humboldtstraße 21, 8010 Graz
DRUCK: Druck Styria GmbH & Co KG
VERTEILUNG: Hurligflink Werbemittelverteilungsges.m.b.H., Ankerstraße 4, 8057 Graz, o 31 6/28 10 30
Auflage: 138.500 Stück

BIG Info
die nächste BIG
erscheint am
16. April 2011
www.graz.at

